

**Erweiterung des CHE-Hochschulrankings  
um Urteile von Masterstudierenden  
im Fach BWL**

Isabel Roessler

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung  
Verler Straße 6  
D-33332 Gütersloh

Telefon: ++49 (0) 5241 97 61 0

Telefax: ++49 (0) 5241 9761 40

E-Mail: [info@che.de](mailto:info@che.de)

Internet: [www.che.de](http://www.che.de)

ISSN 1862-7188  
ISBN 978-3-941927-21-6



# **Erweiterung des CHE-Hochschulrankings um Urteile von Masterstudierenden im Fach BWL**

Isabel Roessler

**Arbeitspapier Nr. 150**

**Dezember 2011**

## Zusammenfassung

Bereits zum zweiten Mal hat das Centrum für Hochschulentwicklung als Erweiterung des CHE-Hochschulrankings auch Masterstudierende im Fach Betriebswirtschaftslehre (BWL) befragt und die Ergebnisse in einer eigenen Studie und einem eigenen Ranking veröffentlicht. Mit der vorliegenden Studie und dem darin enthaltenen Ranking können für insgesamt 85 Fachbereiche mit konsekutiven Studiengängen Ergebnisse ausgewiesen und miteinander verglichen werden. Das Ranking kann nun potentiellen Bachelorabsolventen sehr gut dabei behilflich sein, einen Eindruck von der Studiensituation an diesen Fachbereichen zu vermitteln.

Ein Ranking von nicht-konsekutiven oder weiterbildenden Studiengängen ist leider aufgrund des insgesamt zu geringen Rücklaufs nicht möglich. Neben der Erstellung eines Rankings ist es möglich, durch weitere Aspekte die Studiensituation und auch die Entscheidungswege der Studierenden in Masterprogrammen zu beleuchten. So kann nach wie vor festgestellt werden, dass ein Unterschied zwischen den Bewertungen Studierender innerhalb der klassischen konsekutiven Masterprogramme, im Vergleich zu denen der in nicht-konsekutiven oder weiterbildenden Programmen Immatrikulierten besteht. Diesen Unterschieden wird in der vorliegenden Studie ein großer Stellenwert eingeräumt, jede Einzelfrage wird getrennt nach den Hochschultypen, vor allem aber auch nach der Art des Studienganges ausgewiesen. Unabhängig von der Art des Studienganges und dem Hochschultyp kann festgestellt werden, dass die Beurteilungen der Studierenden positiv sind. Bemerkenswert ist insbesondere, dass 55 Prozent der Befragten angeben, die Studiensituation in ihrem Masterprogramm habe sich im Vergleich zum vorherigen Studium verbessert. Eine Verschlechterung wird nur von wenigen Masterstudierenden festgestellt. Auch das Lehrangebot hat sich nach Angaben der Studierenden im Master noch einmal im direkten Vergleich zum vorherigen Studium verbessert: 64 Prozent der Befragten bewerten die Veränderungen zwischen den Programmen positiv. Die Aufnahme eines Masterstudiums hatte für die Befragten positive Auswirkungen. Gut 80 Prozent würden auch noch einmal ein Masterstudium aufnehmen.

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	5
2	Hintergrund der Studie.....	6
2.1	Auswertungsbasis.....	6
2.2	Werdegang der Befragten.....	7
2.2.1	Verteilung über vorher studierte Fächer.....	7
2.2.2	Abschlüsse vor Aufnahme des Masterstudiums.....	8
2.3	Der Übergang in das Masterstudium .....	9
2.3.1	Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums .....	10
2.3.2	Kriterien bei der Auswahl des Programms .....	11
2.4	Zufriedenheit mit der Aufnahme eines Studiums.....	12
3	Ergebnisse nach Indikatoren .....	14
3.1	Überblick .....	14
3.1.1	Übergang.....	14
3.1.2	Studiensituation insgesamt.....	15
3.1.3	Lehrangebot .....	15
3.1.4	Wissenschaftsbezug.....	17
3.1.5	Praxisbezug.....	18
3.1.6	Studierbarkeit .....	19
3.1.7	Arbeitsmarktbezug.....	21
3.1.8	Betreuung.....	22
3.1.9	Einbeziehung in Evaluationen.....	24
3.1.10	Bibliothek.....	25
3.1.11	Räume.....	26
3.1.12	Ausland .....	26
3.1.13	PC Ausstattung und E-Learning.....	28
4	Ergebnisse des Rankings .....	30
4.1	Methodik.....	30
4.2	Ergebnisse .....	31
4.2.1	Ergebnis der Universitäten.....	32
4.2.2	Ergebnis für die Fachhochschulen.....	34

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Verteilung der bisherigen Abschlüsse nach Art des Studiengangs.....	8
Tabelle 2: Benötigte Anzahl von Bewerbungen (insgesamt).....	13
Tabelle 3: Bewertung des Lehrangebots getrennt nach Hochschulart und Studiengangart .....	16

Tabelle 4: Arbeitszeit für Studium (getrennt nach Art des Studiengangs) .....	17
Tabelle 5: Bewertung des Wissenschaftsbezugs getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart .....	18
Tabelle 6: Bewertung des Praxisbezugs getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart .....	19
Tabelle 7: Bewertungen der Studierbarkeit getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart .....	20
Tabelle 8: Bewertung der Evaluationen getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart .....	25
Tabelle 9: Bewertung der Bibliothek getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart.....	26
Tabelle 10: Bewertung der Räumlichkeiten (getrennt nach Hochschultyp und Studiengangsart) .....	26
Tabelle 11: Bewertung der Unterstützung für einen Auslandsaufenthalt (getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart) .....	28
Tabelle 12: Bewertung der IT-Infrastruktur getrennt nach Hochschultyp und Studiengangsart .....	29
Tabelle 13: Bewertung des E-Learning getrennt nach Hochschultyp und Studiengangsart .....	29
Tabelle 14: Rankingergebnis konsekutiver Programme an Universitäten .....	32

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung nach vorherigen Studienfächern (getrennt nach Art des Studiengangs) .....	7
Abbildung 2: Verteilung der vorherigen Abschlüsse (insgesamt) .....	8
Abbildung 3: Übergang zwischen vorherigem und Masterstudium (getrennt nach Art des Studiengangs).....	9
Abbildung 4: Übergang zwischen vorherigem Studium und konsekutivem Masterstudium (getrennt nach Art der Hochschule) .....	10
Abbildung 5: Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums (getrennt nach Art des Studiengangs) .....	10
Abbildung 6: Kriterien bei der Programmwahl (getrennt nach Art des Studiengangs, Nennung sehr wichtig oder wichtig) .....	11
Abbildung 7: Veränderungen der Studiensituation im Vergleich zum vorherigen Studium (insgesamt).....	12
Abbildung 8: Übergang in das Masterstudium (getrennt nach Art des Studiengangs).....	14
Abbildung 9: Lehrangebot (getrennt nach Art des Studiengangs).....	15
Abbildung 10: Wissenschaftsbezug (getrennt nach Art des Studiengangs) .....	17
Abbildung 11: Praxisbezug (getrennt nach Art des Studiengangs) .....	18
Abbildung 12: Studierbarkeit (getrennt nach Art des Studiengangs) .....	19

Abbildung 13: Veränderungen der Studierbarkeit im Vergleich des vorherigen Studiums zum Masterstudium (insgesamt) .....	20
Abbildung 14: Wichtige Aspekte des Studiums (insgesamt) .....	21
Abbildung 15: Arbeitsmarktbezug (getrennt nach Art des Studiengangs) .....	22
Abbildung 16: Bewertung der Betreuung (getrennt nach Art des Studiengangs).....	23
Abbildung 17: Betreuung internationaler Studierender (getrennt nach Art des Studiengangs) .....	24
Abbildung 18: Bewertung der Lehrevaluationen (getrennt nach Art des Studiengangs).....	24
Abbildung 19: Bewertung der Bibliothek (getrennt nach Art des Studiengangs) .....	25
Abbildung 20: Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt (insgesamt).....	27
Abbildung 21: Bewertung der Unterstützung des Auslandsaufenthalts .....	27
Abbildung 22: Bewertung der IT-Infrastruktur (getrennt nach Art des Studiengangs).....	28
Abbildung 24: Bewertung von E-Learning Elementen im Studium (getrennt nach Art des Studiengangs).....	29
Abbildung 25: Darstellung der Gruppeneinteilung.....	31

# 1 Einleitung

Vor drei Jahren, 2008, hat das Centrum für Hochschulentwicklung erstmals als Erweiterung des CHE-Hochschulrankings auch Masterstudierende im Fach Betriebswirtschaftslehre (BWL) befragt und die Ergebnisse in einer eigenen Studie und einem eigenen Ranking veröffentlicht. Damals konnten die Werte von 18 Fachbereichen ausgewiesen und im Rahmen eines ersten Rankings miteinander verglichen werden.

Hier hat in den letzten Jahren eine deutliche Verbesserung der Situation stattgefunden, die Anzahl der Studiengänge hat zugenommen und auch die Studierendenzahlen sind deutlich nach oben gegangen. Daher ist es an der Zeit, auch das Ranking von Masterstudiengängen im Fach BWL zu aktualisieren.

Die Anzahl an Masterprogrammen und Plätzen nimmt immer weiter zu, insbesondere hat sich diese Tendenz im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge inzwischen auf eine nennenswerte Größe weiterentwickelt.

Mit der vorliegenden Studie und dem darin enthaltenen Ranking können für insgesamt 85 Fachbereiche mit konsekutiven Studiengängen Ergebnisse ausgewiesen und miteinander verglichen werden. Damit hat sich die Anzahl der im Ranking vertretenen Fachbereiche fast verfünffacht. Das Ranking kann nun potentiellen Bachelorabsolventen sehr gut dabei behilflich sein, einen Eindruck von der Studiensituation an diesen Fachbereichen zu vermitteln.

Ein Ranking von nicht-konsekutiven oder weiterbildenden Studiengängen ist leider aufgrund des oftmals zu geringen Rücklaufs innerhalb der Fachbereiche und der insgesamt doch geringen Anzahl an Fachbereichen mit solchen Programmen nicht möglich. Die Ergebnisse dieser Studienprogramme werden lediglich online in das CHE-Hochschulranking integriert, jedoch ohne dass eine Bewertung im Sinne einer Gruppeneinsortierung erfolgt.

Neben den Ergebnissen aus dem Hochschulranking können zudem auch noch weitere interessante Aspekte aus der Befragung der Masterstudierenden veröffentlicht werden. So kann nach wie vor festgestellt werden, dass ein Unterschied zwischen den Bewertungen Studierender innerhalb der klassischen konsekutiven Masterprogramme, im Vergleich zu denen der in nicht-konsekutiven oder weiterbildenden Programmen Immatrikulierten besteht. Diesen Unterschieden wird in der vorliegenden Studie ein großer Stellenwert eingeräumt, jede Einzelfrage wird getrennt nach den Hochschultypen, vor allem aber auch nach der Art des Studienganges ausgewiesen. Die Studie zeigt deutlich mehr als die reinen Ergebnisse des Rankings von Masterprogrammen im Fach BWL, sondern bietet darüber hinaus einen facettenreichen Einblick in den IST-Zustand der Studiensituation in den Masterprogrammen an den deutschen Hochschulen im Überblick.

Einzelne ausländische Hochschulen aus den Niederlanden, Österreich, Schweiz und Italien sind in den Vergleich einbezogen worden und werden ebenfalls mit abgebildet.



## 2 Hintergrund der Studie

Auf Basis der Angaben im Rahmen des CHE Hochschulranking 2011 konnten 163 Fachbereiche an Hochschulen, die im CHE Hochschulranking beteiligt sind, festgestellt werden, die bereits Masterstudiengänge anbieten und über eine ausreichende Anzahl an Studierenden verfügen. Für die Durchführung einer solchen Studierendenbefragung ist es notwendig, das mindestens 30 Studierende am Fachbereich in Masterstudiengängen immatrikuliert sind, da sonst davon ausgegangen werden muss, dass kein ausreichender Rücklauf erreicht werden kann. 132 Fachbereiche beteiligten sich an der Befragung. Von 20 Fachbereichen wurde eine Teilnahme aus unterschiedlichen Gründen abgesagt, oftmals war der Studiengang erst kürzlich gestartet, so dass eine Befragung der Studierenden noch auf einer zu kleinen Kohorte basiert hätte. Weitere elf Fachbereiche gaben keine Rückmeldung zur Einladung zum Projekt. Insgesamt hatten 101 Fachbereiche einen ausreichenden Rücklauf.

Aufgrund systematischer Unterschiede zwischen konsekutiven Studiengängen und den noch vorhandenen nicht-konsekutiven Studiengängen, musste eine Trennung in diese beiden Kategorien vorgenommen werden<sup>1</sup>. Dies führte dazu, dass aufgrund der insgesamt geringeren Studierendenzahlen in nicht-konsekutiven Studiengängen lediglich ein Ranking der konsekutiven Studiengänge erstellt werden konnte. Zudem wurde aufgrund unterschiedlicher Bewertungsniveaus zwischen Universitäten und Fachhochschulen unterschieden.

Insgesamt beteiligten sich 5251 Studierende an der Befragung. Nach Angabe der Fachbereiche im Rahmen des CHE-Hochschulrankings hätten insgesamt rund 22000 Studierende in den befragten Studienprogrammen die Möglichkeit gehabt, sich an der Befragung zu beteiligen. Der Rücklauf für die Studie insgesamt lag damit durchschnittlich bei 24 Prozent.

In der Stichprobe sind 55,5 Prozent der Befragten männlich, 44,5 Prozent weiblich. Das Durchschnittsalter der Männer lag zum Zeitpunkt der Befragung bei 26,7 Jahren und bei den Frauen bei 25,2 Jahren.

### 2.1 Auswertungsbasis

Für die vorliegende Studie konnten aus verschiedenen Gründen nicht immer alle Befragten in die Auswertungen mit einbezogen werden. Zum einen muss bei Befragten, die ausschließlich sehr gut oder ausschließlich sehr schlecht bewerteten davon ausgegangen werden, dass der Fragebogen nicht wahrheitsgemäß und ohne Bedacht beantwortet wurde. Zum andern wurde in den nachfolgenden Auswertungen größtenteils zwischen den Urteilen Studierender in konsekutiven und Studierender in nicht-konsekutiven Studiengängen

---

<sup>1</sup> Aufgrund der Änderungen der ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK) vom Februar 2010 wird bei neu einzurichtenden künftigen Studiengängen nicht mehr zwischen konsekutiven und nicht-konsekutiven Studiengängen unterschieden werden, sondern nur noch zwischen konsekutiven und weiterbildenden. Sobald sich diese Regelung durchgesetzt hat, wird es diese Trennung nicht mehr geben, sondern nur noch eine Trennung in konsekutive und weiterbildende Programme. [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2003/2003\\_10\\_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf)

unterschieden. Leider ließen die von den Studierenden getätigten Angaben zu ihrem Studiengang bisweilen keine exakte Zuordnung zu einem Studienprogramm zu, weshalb eine Einsortierung in eine der beiden Gruppen nicht immer möglich war. Aus diesem Grund entfielen einige Studierende aus der Gesamtbetrachtung.

## 2.2 Werdegang der Befragten

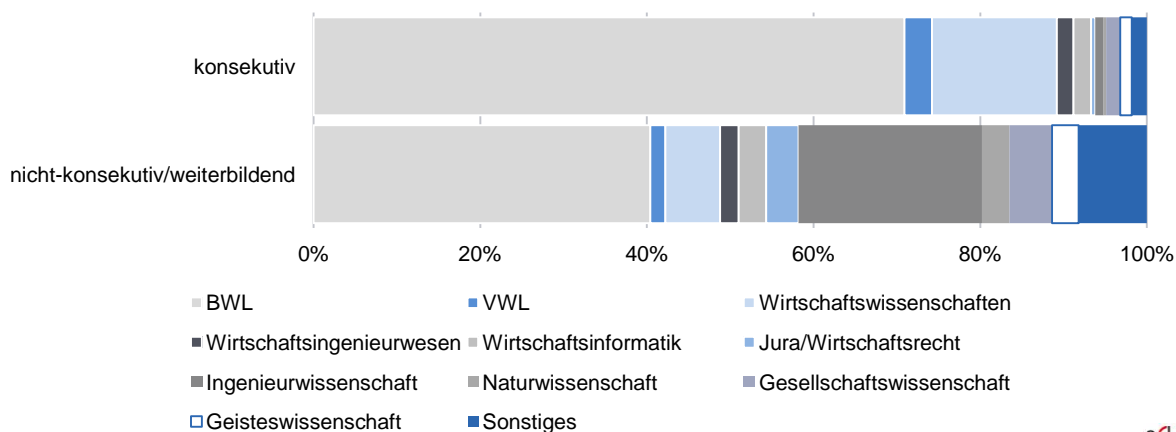
Bei der Analyse der Befragung konnten bei sehr vielen Aspekten deutliche Unterschiede zwischen Studierenden der konsekutiven und nicht-konsekutiven/weiterbildenden Studiengängen festgestellt werden. Daher wird auch bei den nachfolgenden Auswertungen zwischen diesen beiden Programmarten unterschieden, um ein möglichst detailliertes Bild der Befragten aufzeigen zu können und auf die vorhandenen Unterschiede zwischen diesen beiden Studierendengruppen hinzuweisen<sup>2</sup>.

### 2.2.1 Verteilung über vorher studierte Fächer

Die Masterstudierenden in BWL-Studiengängen haben im Vergleich zu anderen Fachrichtungen relativ heterogene Studienhintergründe.

Zwar hat die Mehrheit der Studierenden auch zuvor bereits ein Studium der BWL oder der VWL abgeschlossen, allerdings fanden sich auch einige Studierende anderer Fachrichtungen in der Stichprobe. Diese sind natürlich im Regelfall in nicht-konsekutive Studiengänge immatrikuliert.

**Abbildung 1: Verteilung nach vorherigen Studienfächern (getrennt nach Art des Studiengangs)**



©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4457)

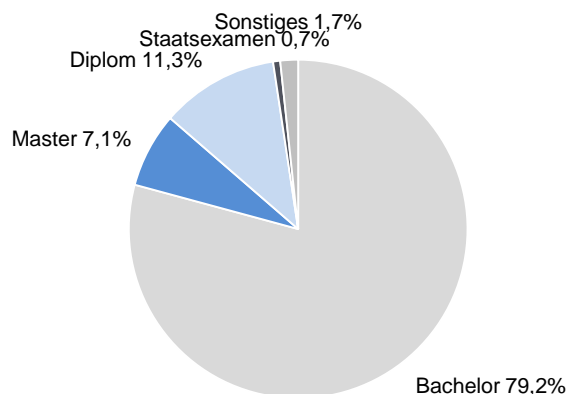
Dabei fanden sich keine deutlichen Unterschiede zwischen den Studierenden an Fachhochschulen und Universitäten. Lediglich innerhalb der nicht-konsekutiven Studiengänge wiesen mehr der an Universitäten Immatrikulierten als an Fachhochschulen Immatrikulierten einen ingenieurwissenschaftlichen Abschluss auf. Allerdings kann dies auch an den Inhalten der angebotenen Studiengängen liegen, so dass hier keine weitere Aussage getroffen werden kann.

<sup>2</sup> Sofern Gesamtergebnisse (konsekutive und nicht-konsekutive Programme) abgebildet werden, sind auch Studierende enthalten, die aufgrund fehlender Angaben nicht einer Programmart (konsekutiv oder nicht-konsekutiv) zugeordnet werden konnten. Bei Abbildungen und Aussagen, bei denen zwischen diesen beiden Programmarten unterschieden wird, entfallen diese Teilnehmer.

## 2.2.2 Abschlüsse vor Aufnahme des Masterstudiums

Bei der detaillierteren Betrachtung der bereits erworbenen Abschlüsse zeigte sich, dass es Unterschiede hinsichtlich des Studierverhaltens und des bisherigen Werdeganges gibt. Zwar haben die meisten Masterstudierenden zuvor einen Bachelorabschluss erworben, in Einzelfällen gibt es jedoch auch Master oder Diplomabsolventen. Der Anteil der Diplomabsolventen war innerhalb der Gruppe mit ingenieurwissenschaftlichem Abschluss mit 46 Prozent außergewöhnlich hoch. Die Mehrzahl der Studierenden, die bereits einen Masterabschluss ablegten, stammte hingegen bereits aus der BWL.

**Abbildung 2: Verteilung der vorherigen Abschlüsse (insgesamt)**



©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=5133)

Selbstverständlich ist der Anteil der Bachelorabsolventen unter den Studierenden konsekutiver Studiengänge noch einmal deutlich höher, wohingegen sich innerhalb der nicht-konsekutiven Masterstudiengänge deutlich mehr Diplomabsolventen fanden.

**Tabelle 1: Verteilung der bisherigen Abschlüsse nach Art des Studiengangs**

Abschluss	Konsekutiv	Nicht-konsekutiv/weiterbildend
Bachelor	87,3%	50,5%
Master	5,3%	8,1%
Diplom	6,5%	32,9%
Staatsexamen	0,1%	3,5%
Sonstiges	0,9%	5,0%

Bemerkenswert ist dabei, dass eine Unterscheidung in Fachhochschulen und Universitäten zeigt, dass ein deutlich höherer Anteil der Studierenden an Fachhochschulen angab, bereits ein Diplom erworben zu haben. Innerhalb der konsekutiven Studiengänge geben 10,6 Prozent der Befragten an Fachhochschulen an, als bisherigen Abschluss ein Diplom zu besitzen, wohingegen dies nur von 3,5 Prozent der Befragten an Universitäten angegeben wird. Innerhalb der nicht-konsekutiven Programme geben sogar 42,8 Prozent der an Fachhochschulen Immatrikulierten an, bereits in einem Diplomstudium graduiert zu sein, an Universitäten sind dies nur 20 Prozent.

Die meisten Studierenden, 87 Prozent, erhielten ihren Abschluss dabei bereits in ihrem jetzigen Studienland (primär Deutschland). Allerdings haben rund 60 Prozent der Befragten ihren Studienort gewechselt, sei es innerhalb ihres jetzigen Landes, oder auch aus dem Ausland (durchschnittlich 13,3 Prozent). Nur rund 40 Prozent blieben direkt an ihrer bisherigen Hochschule.

Bei einer Aufteilung in konsekutive und nicht-konsekutive/weiterbildende Studiengänge verschieben sich die Anteile noch einmal leicht. Innerhalb der konsekutiven Studiengänge

©CHE

verblieben 45 Prozent der Befragten an ihrer vorherigen Hochschule, aus dem Ausland kamen nur 11 Prozent der Befragten.

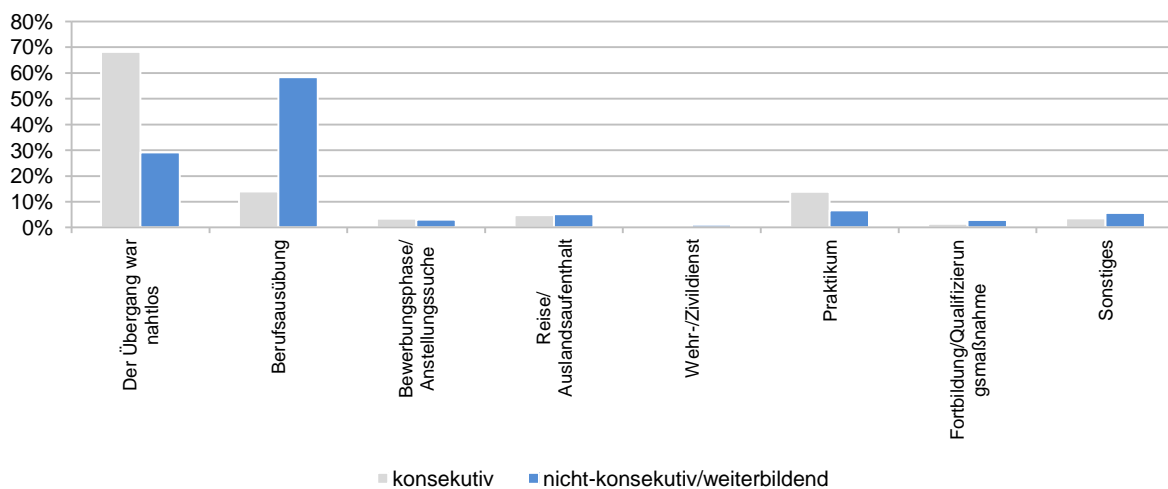
Innerhalb der nicht-konsekutiven Studiengänge besuchten lediglich 18 Prozent der Befragten erneut ihre vorherige Hochschule, aus dem Ausland kamen hingegen rund 19 Prozent.

## 2.3 Der Übergang in das Masterstudium

Zusätzlich zu der Standorttreue der Studierenden kommt, dass sie mehrheitlich auch direkt in das Masterstudium übergangen. Insgesamt zu 59,6 Prozent. Allerdings divergieren die Angaben je nach Art des Studiums. So geben 68,2 Prozent der Befragten in konsekutiven Studiengängen an, der Übergang sei nahtlos gewesen, was nur auf 29,1 Prozent der Studierenden in nicht-konsekutiven oder weiterbildenden Studiengängen zutrifft.

Bei den übrigen gab es verschiedene Gründe, weshalb das Studium zwischenzeitlich unterbrochen wurde. Genannt werden sollten alle Tätigkeiten, die länger als drei Monate andauerten, Mehrfachnennungen waren möglich. Studierende konsekutiver Studiengänge absolvierten oftmals ein längeres Praktikum vor dem Studium, wohingegen die Studierenden in nicht-konsekutiven Studiengängen einen Beruf ausübten, was vor allem auch dadurch erklärbar ist, dass in den nicht-konsekutiven Studiengängen ebenfalls auch die weiterbildenden – und damit Berufserfahrung voraussetzenden – Studiengänge enthalten sind.

**Abbildung 3: Übergang zwischen vorherigem und Masterstudium (getrennt nach Art des Studiengangs)**

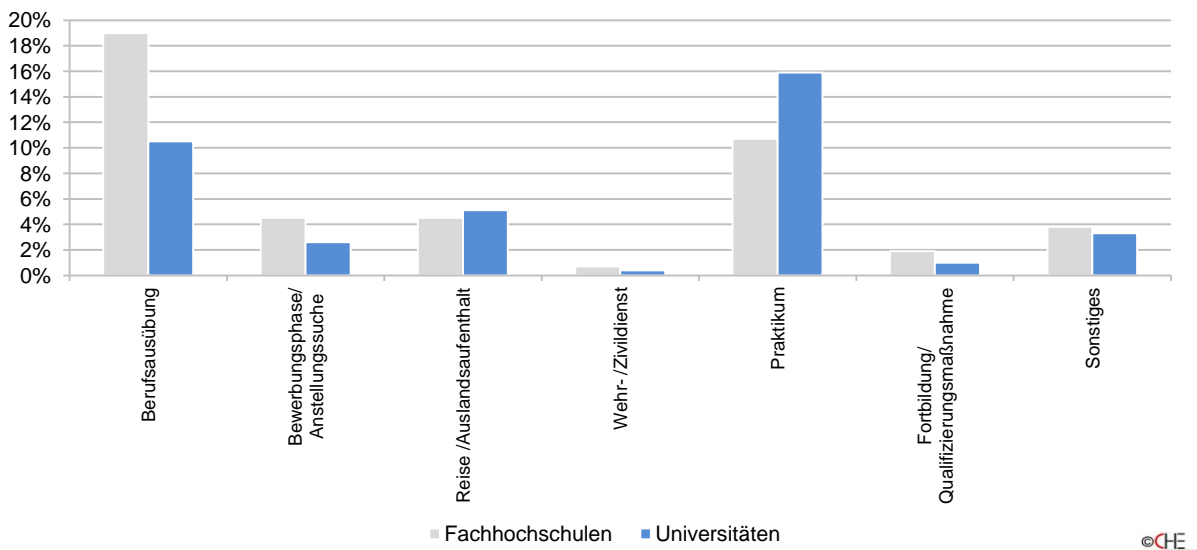


©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4550)

Bei der Betrachtung des Überganges zwischen dem vorherigen Studium und dem Masterstudium lassen sich Unterschiede zwischen den Studierenden an Fachhochschulen und Studierenden an Universitäten feststellen. Innerhalb der konsekutiven Programme sind die Studierenden zwar in ähnlich hohem Ausmaß direkt von ihrem vorherigen Studium in ihr Masterstudium gewechselt, zu 70,4 Prozent an Universitäten und zu 65,2 Prozent an Fachhochschulen. Die Anteile derjenigen, die erst noch eine andere Tätigkeit ausübten, unterscheiden sich teilweise jedoch deutlich nach Art der Hochschule.

**Abbildung 4: Übergang zwischen vorherigem Studium und konsekutivem Masterstudium (getrennt nach Art der Hochschule)**



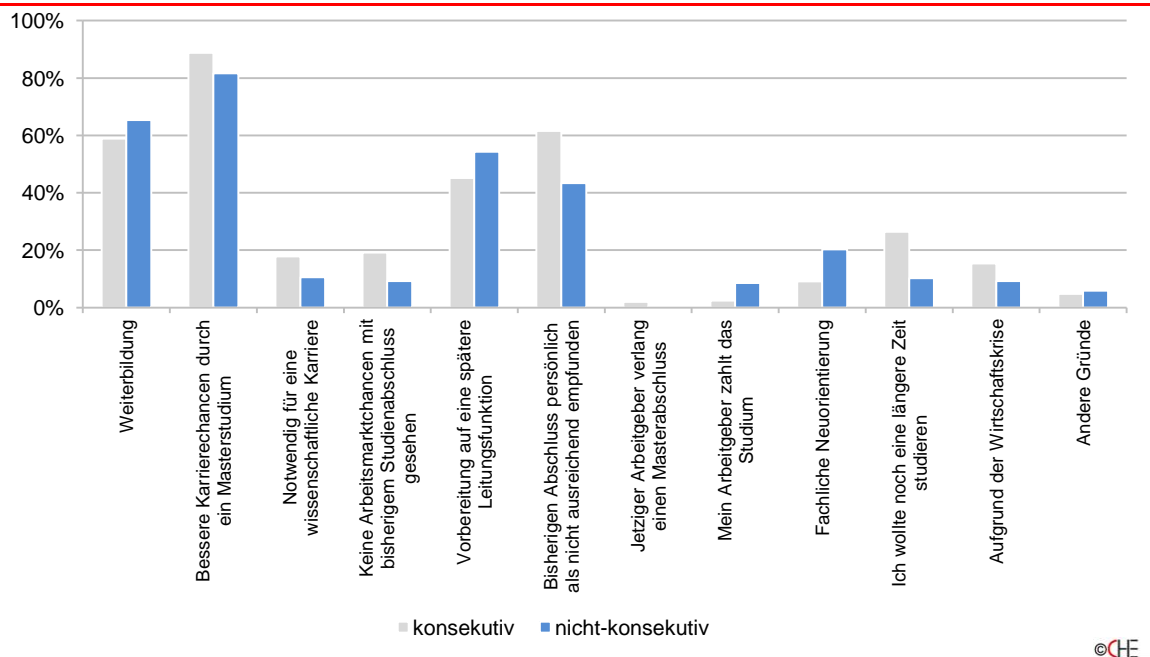
Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=3767)

Absolvierten die Studierenden an den Universitäten häufiger Praktika in der Zwischenzeit, übten die an Fachhochschulen Immatrikulierten häufiger bereits einen Beruf aus.

### 2.3.1 Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

Dabei sind die Gründe die zur Aufnahme eines Masterstudiums führen durchaus unterschiedlich – und abhängig von der Ausrichtung des Masterstudiums.

**Abbildung 5: Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums (getrennt nach Art des Studiengangs)**



Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4550)

Die deutlichsten Unterschiede sind bei den Aspekten, den „bisherigen Abschluss persönlich als nicht ausreichend empfunden“ zu haben und „noch eine längere Zeit studieren“ zu wollen. Auch bei den anderen Punkten gab es Unterschiede zwischen den konsekutiven sowie den nicht-konsekutiven Programmen.

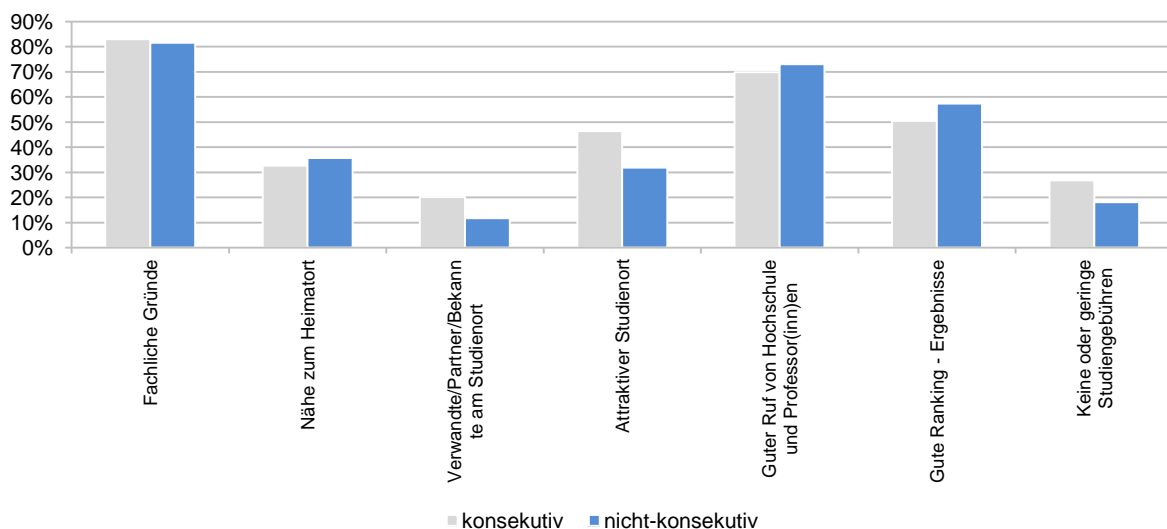
Die Häufigkeit der genannten Gründe für die Aufnahme des Masterstudiums unterscheidet sich zwischen bei Studierenden an Fachhochschulen und Universitäten hingegen lediglich in zwei Punkten. Die Studierenden an Universitäten gaben zu 31 Prozent an, noch eine „längere Zeit studieren“ zu wollen, wohingegen dieser Grund nur für 19,8 Prozent der Befragten an Fachhochschulen relevant für die Aufnahme eines Masterstudiums war. Die „Wirtschaftskrise“ wurde hingegen von deutlich mehr Fachhochschulstudierenden als Grund für die Aufnahme des Studiums angebracht. 19,8 Prozent im Vergleich zu 12,3 Prozent unter den befragten Universitätsstudierenden.

Deutlich wird, dass sich praktisch alle Befragten „bessere Karrierechancen“ durch das Masterstudium ausrechnen. Für rund die Hälfte der Befragten ist es dabei bereits jetzt schon deutlich, in welche Richtung sich die Karriere entwickeln soll: „Vorbereitung auf eine spätere Leitungsfunktion“ wird ebenfalls als Grund für die Aufnahme des Studiums aufgeführt. Wird der Grund, der bisherige Abschluss sei „persönlich als nicht ausreichend“ empfunden worden, zeigt sich hier eine deutliche Dominanz unter den Bachelorabsolventen: 63,4 Prozent aller Bachelorabsolventen (werden nur Studierender konsekutiver Masterprogramme berücksichtigt, sogar 64,4%) empfanden ihren Abschluss als nicht ausreichend, aber auch 43,8 Prozent der Masterabsolventen und immerhin noch 37,7 Prozent der Befragten, die bereits einen Diplomabschluss haben.

### 2.3.2 Kriterien bei der Auswahl des Programms

Die Studierenden achten dabei auf verschiedene Aspekte bei der Auswahl der Studiengänge. Nach wie vor am Wichtigsten sind „Fachliche Gründe“, wie z.B. ein spezieller Schwerpunkt, was von 83 Prozent als sehr wichtig oder wichtig angesehen wird. Auch der „Ruf einer Hochschule und der Professor(inn)en“ ist für rund 70 Prozent der Befragten bei der Wahl der Hochschule und des Programmes wichtig, wohingegen es nur für einen vergleichsweise geringen Anteil der Befragten relevant ist, bereits „Bekannte oder Verwandte am Studienort“ zu haben oder „keine oder geringe Studiengebühren“ zahlen zu müssen.

**Abbildung 6: Kriterien bei der Programmwahl (getrennt nach Art des Studiengangs, Nennung sehr wichtig oder wichtig)**

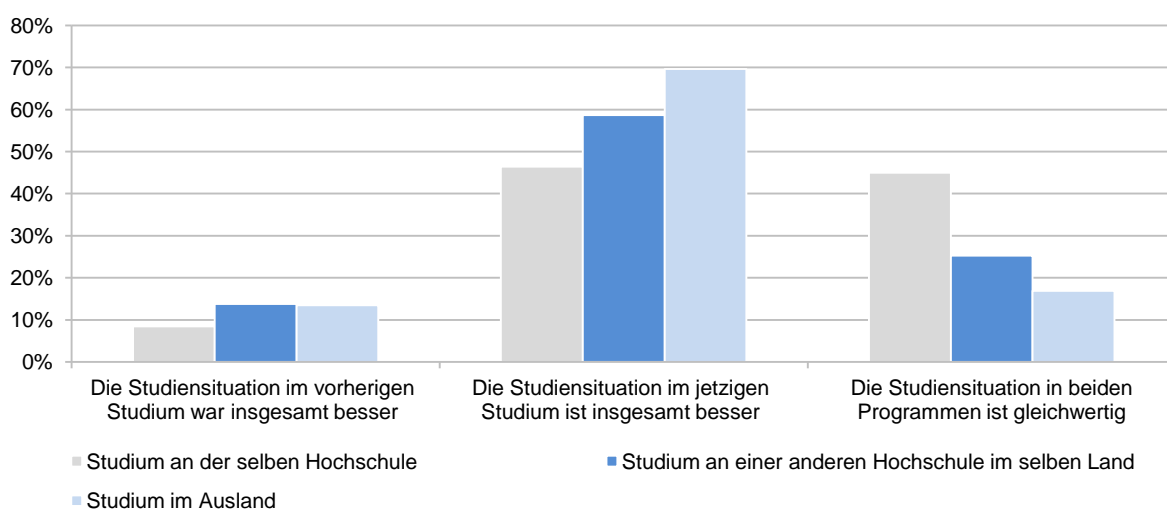


Unterschiede gibt es bei diesen Aspekten auch zwischen den Studierenden an Fachhochschulen und Universitäten. Zwar haben „Fachliche Gründe“ für beide Gruppen innerhalb der konsekutiven Studiengänge eine ähnlich Wichtigkeit, die „Nähe zum Heimatort“ hingegen ist für Studierende an Fachhochschulen mit rund 40 Prozent deutlich wichtiger als für Universitätsstudierende, von denen nur 27 Prozent angeben, dies sei wichtig. Die Studierenden an Universitäten geben hingegen der „Attraktivität des Studienortes“ eine deutlich höhere Wichtigkeit. Für jeden Zweiten ist dies ein wichtiges Kriterium. Gut 41 Prozent der Fachhochschulstudierenden findet die Attraktivität des Ortes allerdings ebenfalls wichtig. Auch der „gute Ruf von Hochschulen und Professor(inn)en“ ist für die Studierenden an Universitäten insgesamt wichtiger (72,4%) sowie „gute Rankingergebnisse“ (53,9%). Zwei Drittel der Studierenden an Fachhochschulen sagen ebenfalls, der Ruf sei wichtig, Rankingergebnisse werden nur von 45,8 Prozent als wichtig angesehen. Den deutlichsten Unterschied gibt es jedoch hinsichtlich der Studiengebühren. Dass es „keine oder geringe Studiengebühren“ gab, ist nur für jeden Fünften (20,8%) der Befragten an Universitäten ein wichtiges Entscheidungskriterium gewesen, allerdings für 35,4 Prozent der Befragten FH-Studierenden.

## 2.4 Zufriedenheit mit der Aufnahme eines Studiums

Von den Befragten würden rund 80 Prozent auf jeden Fall noch einmal ein Masterstudium aufnehmen. Weitere 16 Prozent würden vermutlich noch einmal ein Masterstudium besuchen. Hierbei spielt es sicherlich auch eine Rolle, dass über die Hälfte der Befragten (55,1 %) angibt, die Studiensituation in ihrem jetzigen Studium sei insgesamt besser als in ihrem zuvor abgeschlossenen Studium. 32 Prozent stellen zwar keine Unterschiede zwischen den Studienabschnitten fest, jedoch nur 13 Prozent bewerten rückblickend ihr vorheriges Studium positiver. Bei den Studierenden, die bereits ihr vorheriges Studium an derselben Hochschule absolvierten, zeigt sich die positive Bewertung des Masterstudiums sogar noch deutlicher.

**Abbildung 7: Veränderungen der Studiensituation im Vergleich zum vorherigen Studium (insgesamt)**



©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4993)

Innerhalb der Gruppe der Befragten, die einen Hochschulwechsel vollzogen, zeigt sich klar, dass dieser Schritt positiv war. Zu fast 60 Prozent geben sie an, die jetzige Studiensituation

sei besser, noch deutlicher ist dies für Studierende, die aus dem Ausland an ihre jetzige Hochschule kamen.

Eingetrübt wird diese Beurteilung allerdings dadurch, dass rund 13 Prozent der Befragten, die von einer anderen Hochschule innerhalb des jetzigen Landes wechselten, von systematischen Schwierigkeiten beim Wechsel vom vorherigen zum jetzigen Studium berichten, wohingegen dies nur von fünf Prozent derjenigen gesagt wurde, die an der selben Hochschule blieben. Erwartungsgemäß gaben rund 16 Prozent der aus dem Ausland in ihr Masterstudium gewechselten an, hierbei auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Studierende in nicht-konsekutiven Programmen stoßen generell auf deutlich weniger Probleme, lediglich sechs Prozent berichteten davon, im Vergleich zu elf Prozent der konsekutiv Studierenden.

Unterschiede zwischen Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen hinsichtlich dieser Frage konnten nicht festgestellt werden.

Diese hervorstechend positive Bewertung des jetzigen Studiums kann auch dadurch begründet sein, dass rund 89 Prozent der Befragten an ihrer Wunschhochschule immatrikuliert sind und den Studiengang auch noch einmal studieren würden (88,4 %). Lediglich 5,9 Prozent würden ihre jetzige Hochschule nicht noch einmal besuchen, 8,5 Prozent sind sich in dieser Frage nicht sicher und wissen es nicht. Dabei waren sich die Befragten offensichtlich schon relativ sicher, welches Studium sie belegen möchten, worauf die insgesamt geringe Anzahl geschriebener Bewerbungen hindeutet. Die meisten Studierenden mussten lediglich ein bis drei Bewerbungen schreiben.

**Tabelle 2: Benötigte Anzahl von Bewerbungen (insgesamt)**

Anzahl Bewerbungen	Prozent
0	1,7
1	33,3
2	14,7
3	15,6
4	9,4
5	10,4
6-10	12,7
>10	2,2

Lediglich 27 Prozent der Befragten verschickten auch eine Bewerbung ins Ausland.



### 3 Ergebnisse nach Indikatoren

Die Ergebnisse der Befragung werden in dieser Studie auf zwei Varianten dargestellt. Zum einen wird eine Überblicksdarstellung gegeben, in der für jedes Frageitem eine Auswertung vorgenommen wird. Zum andern kann im zweiten Teil das Ranking der konsekutiven Studiengänge abgebildet werden. Aus zwei Gründen war es leider nicht möglich, ein Ranking der nicht-konsekutiven Studiengänge zu erstellen: Um die Studierenden einer der beiden Studienarten zuordnen zu können ist es notwendig, dass sie ihren Studiengang im Fragebogen so angeben, dass eine Zuordnung möglich ist. Dies war leider nicht in allen Fällen möglich. Dadurch verloren einzelne Fachbereiche die Angaben ihrer Studierenden und erreichten innerhalb ihrer nicht-konsekutiven oder weiterbildenden Angebote nicht die notwendige Mindestanzahl an Teilnehmern, um in der Auswertung berücksichtigt zu werden. Die Gesamtanzahl der Fachbereiche mit nicht-konsekutiven Studienangeboten reichte wiederum ebenfalls nicht für die Erstellung eines Rankings aus.

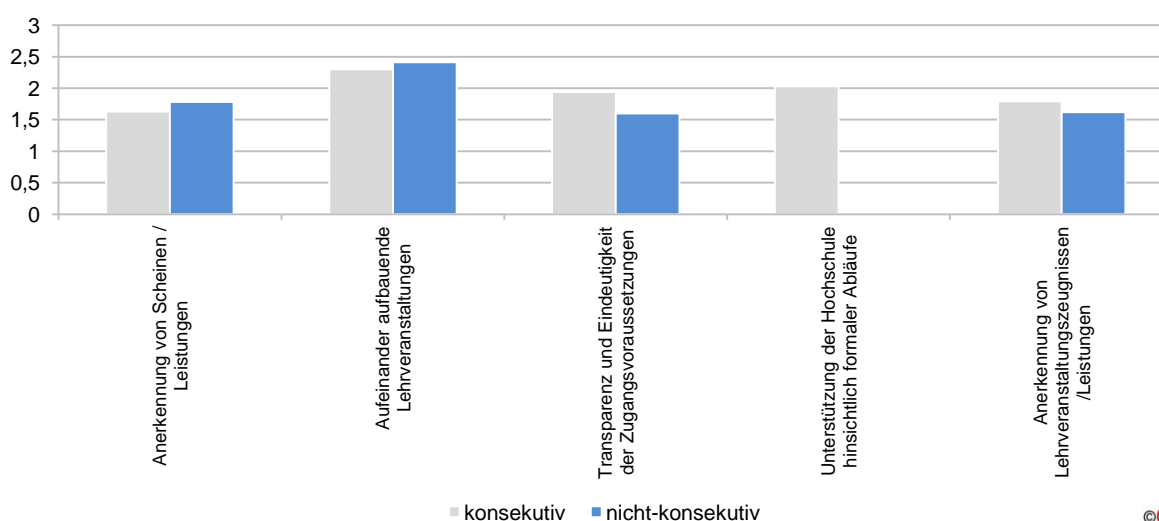
Die Studierenden wurden bei den nachfolgenden Fragen stets gebeten, ihre Studiensituation auf einer Sechser-Skala von „sehr schlecht“ bis „sehr gut“ zu bewerten.

#### 3.1 Überblick

##### 3.1.1 Übergang

Um einen guten Start in ein weiterführendes Studium zu haben, ist es wichtig, dass der Übergang zwischen dem vorherigen und dem Masterstudium möglichst reibungslos verläuft. Werden Scheine anerkannt, gibt es aufeinander aufbauende Lehrveranstaltungen? Sind die Zugangsvoraussetzungen transparent und die Unterstützung der Hochschule gut?

**Abbildung 8: Übergang in das Masterstudium (getrennt nach Art des Studiengangs)**



Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4384)

Bei dem vierten Punkt, „Unterstützung der Hochschule hinsichtlich formaler Abläufe“, haben sich nur drei Studierende nicht-konsekutiver Studiengänge geäußert, weshalb hier kein Wert ausgewiesen werden kann.

Eine Aufteilung getrennt nach den Studierenden an Fachhochschulen und Universitäten zeigt nur teilweise Unterschiede bei den einzelnen Bereichen. Innerhalb der konsekutiven

Studiengänge sind die Mittelwerte grundsätzlich vergleichbar, lediglich bei „Unterstützung der Hochschule hinsichtlich formaler Abläufe“ werten die Studierenden an Universitäten mit durchschnittlich 1,36 deutlich positiver als Studierende an Fachhochschulen mit 2,38. Die „Transparenz der Zugangsvoraussetzungen“ werden von Fachhochschulstudierenden mit 1,83 geringfügig positiver bewertet als von Universitätsstudierenden mit 2,03.

Bei den nicht-konsekutiven Programmen bestehen ebenfalls geringe Unterschiede. Der größte Unterschied liegt bei der „Anerkennung von Scheinen“, von Fachhochschulstudierenden nur mit einem Mittelwert von 1,93, verglichen mit 1,61 an Universitäten, bewertet. Auch „aufeinander aufbauende Lehrveranstaltungen“ werden von Studierenden an Universitäten positiver bewertet: 2,27 statt 2,51.

### 3.1.2 Studiensituation insgesamt

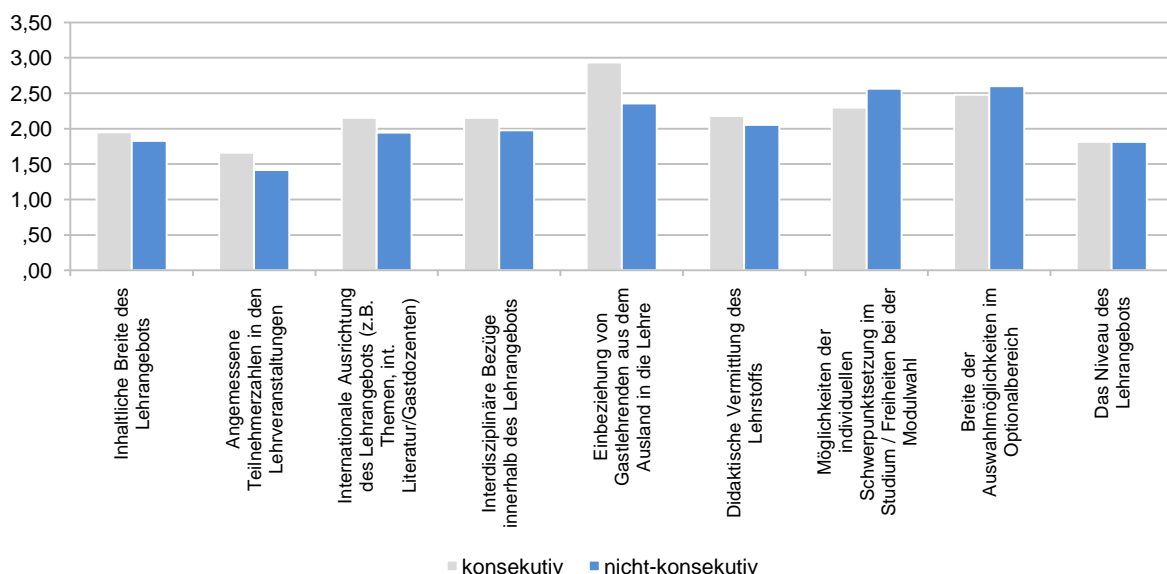
Bei dieser Frage wurden die Studierenden um eine überblickshafte Bewertung ihrer Studiensituation insgesamt gebeten, ohne dass die Studiensituation in verschiedene Einzelfragen unterteilt wurde. Insgesamt betrachtet bewerten die Studierenden in konsekutiven Studiengängen ihr Studium etwas schlechter, der Mittelwert liegt hier bei 1,9, wohingegen die Studiensituation insgesamt von den Studierenden nicht-konsekutiver Studiengänge mit einem Mittelwert von 1,7 beurteilt wird.

Unterschiede zwischen den Bewertungen an Universitäten und Fachhochschulen zeigten sich dabei kaum, tendenziell wird die Studiensituation an Universitäten etwas positiver bewertet.

### 3.1.3 Lehrangebot

Der Indikator Lehrangebot setzt sich aus verschiedenen Einzelfragen zusammen, die auf unterschiedliche Elemente des Lehrangebots eingehen. So wird sowohl auf inhaltliche, als auch auf organisatorische Aspekte geachtet, wie z.B. Auswahlmöglichkeiten.

Abbildung 9: Lehrangebot (getrennt nach Art des Studiengangs)



Die deutlichste Schwäche liegt nach Angaben der Studierenden in konsekutiven Studiengängen bei der „Einbeziehung von Gastlehrenden aus dem Ausland in die Lehre“. Hier wird durchschnittlich nur mit einer 2,9 bewertet. In den nicht-konsekutiven Studiengängen ist dieser Aspekt deutlich positiver beurteilt worden.

Das Lehrangebot wird allerdings von Studierenden an Fachhochschulen und an Universitäten unterschiedlich wahrgenommen und bewertet. Der deutlichste Unterschied zeigt sich beim Aspekt „Möglichkeit der individuellen Schwerpunktwahl im Studium“ in konsekutiven Studienprogrammen. Hier bewerteten die Studierenden die Frage mit durchschnittlich 1,9, wohingegen ihn die Studierenden an Fachhochschulen lediglich mit einer 2,9 beurteilten.

**Tabelle 3: Bewertung des Lehrangebots getrennt nach Hochschulart und Studiengangart**

		Inhaltliche Breite des Lehrangebots	Angemessene Teilnehmerzahlen in den Lehrveranstaltungen	Internationale Ausrichtung des Lehrangebots (z.B. Themen, int. Literatur/Gastdozenten)	Interdisziplinäre Bezüge innerhalb des Lehrangebots	Einbeziehung von Gastlehrenden aus dem Ausland in die Lehre	Didaktische Vermittlung des Lehrstoffs	Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktsetzung im Studium / Freiheiten bei der Modulwahl	Breite der Auswahlmöglichkeiten im Optionalbereich	Das Niveau des Lehrangebots
konsekutiv	Uni	1,88	1,83	2,08	2,16	2,84	2,16	1,89	2,15	1,71
	FH	2,05	1,41	2,25	2,14	3,07	2,21	2,89	2,98	1,95
nicht-konsekutiv	Uni	1,76	1,42	1,61	1,85	1,90	2,03	2,38	2,42	1,76
	FH	1,88	1,41	2,20	2,07	2,74	2,08	2,71	2,75	1,85

Betrachten die Studierenden konsekutiv ausgerichteter Masterstudiengänge das Lehrangebot im Masterstudium im Vergleich zu ihrem vorherigen Studium, stellen 54,3 Prozent hier überwiegend Verbesserungen fest. Lediglich 7,6 Prozent geben hingegen an, überwiegend Verschlechterungen festzustellen. Für fast 30 Prozent (28,5%) gab es keine spürbaren Änderungen. Die übrigen 9,6 Prozent konnten keine Beurteilung der Frage abgeben.

Von den Studierenden nicht-konsekutiver Studiengänge werden Veränderungen sogar noch deutlicher wahrgenommen. Rund 64 Prozent von ihnen geben an, überwiegende Verbesserung im Lehrangebot, verglichen mit dem vorherigen Studium, festzustellen. Verschlechterungen bemerkten hingegen nur 4,5 Prozent. Keine spürbaren Änderungen gab es dagegen bei 17 Prozent der Befragten und rund 15 Prozent konnten hier keine Beurteilung abgeben.

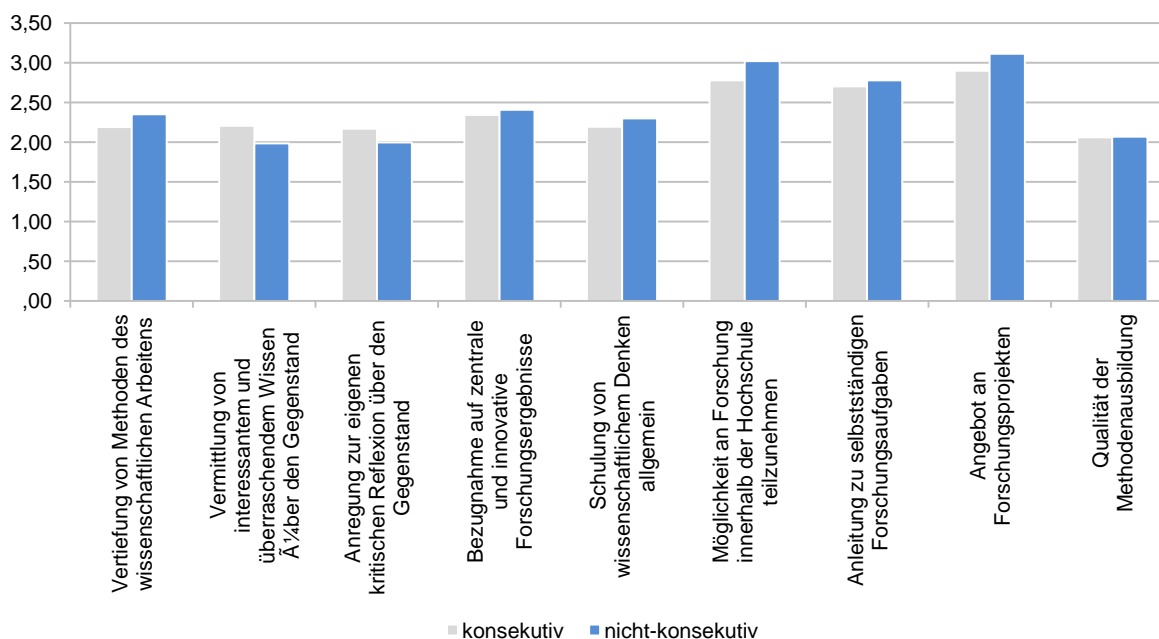
Um den Lehrstoff zu bewältigen, benötigen die meisten Studierenden konsekutiver Studiengänge, sofern sie Vollzeit studieren, zwischen 36 und 40 Stunden. Diese Dauer umfasst sowohl Präsenz in der Hochschule, wie auch Selbststudium. Studierende der nicht-konsekutiven Programme in Vollzeit sind etwas schneller, die meisten von ihnen brauchen nur 31-35 Stunden. Rund 13 Prozent sind jedoch über 50 Stunden in der Woche mit dem Studium beschäftigt.

**Tabelle 4: Arbeitszeit für Studium (getrennt nach Art des Studiengangs)**

Für das Studium benötigte Stunden	Konsekutiv	Nicht-konsekutiv
1-10	0,9%	1,2%
11-15	1,8%	4,3%
16-20	4,6%	5,5%
21-25	8,6%	7,2%
26-30	14,2%	12,2%
31-35	15,4%	18,8%
36-40	20,7%	18,0%
41-45	12,9%	11,6%
46-50	9,3%	8,1%
>50	11,7%	13,0%

### 3.1.4 Wissenschaftsbezug

Im Masterbereich ist es für Studierende oftmals wichtig, auch einen Bezug zur Wissenschaft im Lehrangebot zu sehen und herzustellen, sowie Möglichkeiten zu haben, selber forschend tätig zu sein.

**Abbildung 10: Wissenschaftsbezug (getrennt nach Art des Studiengangs)**

©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4225)

Insgesamt betrachtet ist auffällig, dass die Studierenden der konsekutiven und nicht-konsekutiven Studiengänge den Wissenschaftsbezug nur leicht unterschiedlich bewerten. Tendenziell sehen die Studierenden konsekutiver Programme jedoch den Wissenschaftsbezug positiver.

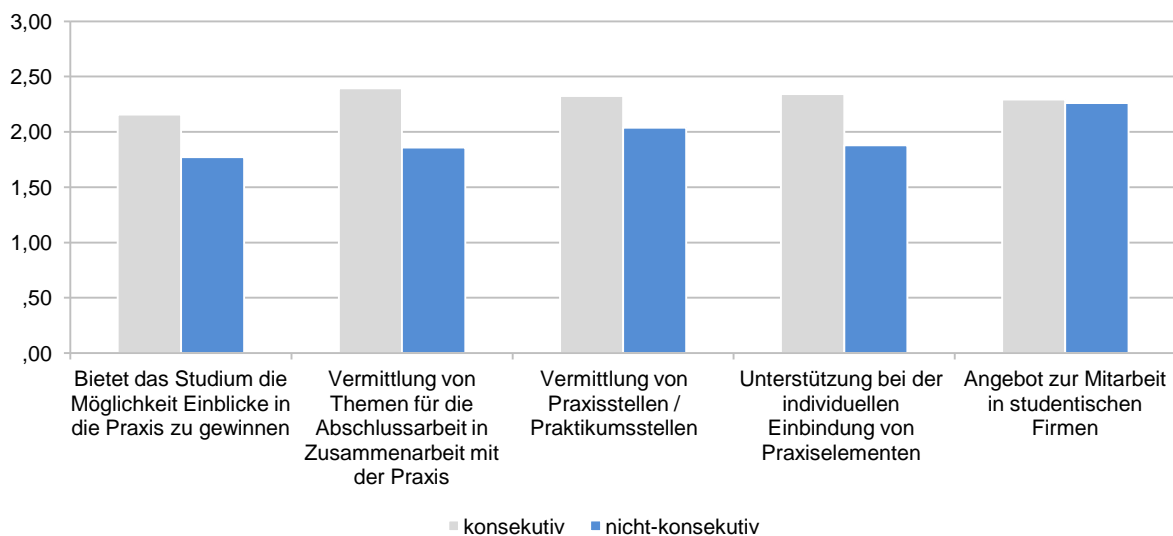
Die „Möglichkeiten zu eigenständiger Forschung“ werden insgesamt jedoch relativ schwach bewertet. Erwartungsgemäß unterscheiden sich in diesem Bereich die Urteile von Fachhochschulstudierenden und Universitätsstudierenden am Deutlichsten.

**Tabelle 5: Bewertung des Wissenschaftsbezugs getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart**

		Vertiefung von Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens	Vermittlung von interessantem und überraschendem Wissen über den Gegenstand	Anregung zur eigenen kritischen Reflexion über den Gegenstand	Bezugnahme auf zentrale und innovative Forschungsergebnisse	Schulung von wissenschaftlichem Denken allgemein	Möglichkeit an Forschung innerhalb der Hochschule teilzunehmen	Anleitung zu selbstständigen Forschungsaufgaben	Angebot an Forschungsprojekten	Qualität der Methodenausbildung
konsekutiv	Uni	2,01	2,17	2,20	2,16	2,02	2,51	2,57	2,72	2,01
	FH	2,44	2,25	2,12	2,60	2,43	3,18	2,89	3,15	2,14
nicht-konsekutiv	Uni	2,36	1,88	1,92	2,25	2,23	2,64	2,54	2,60	2,07
	FH	2,34	2,06	2,06	2,53	2,35	3,37	2,99	3,57	2,08

### 3.1.5 Praxisbezug

Neben dem Bezug zur Wissenschaft ist auch der Praxisbezug in einem Studium möglichst umfassend zu gestalten, um den Studierenden eine möglichst breite Ausbildung zu bieten und sie so optimal auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten.

**Abbildung 11: Praxisbezug (getrennt nach Art des Studiengangs)**

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4081)

Die nicht-konsekutiven Studiengänge werden in diesem Aspekt deutlich positiver bewertet, als die konsekutiven Programme. Lediglich das Item „Angebot zur Mitarbeit in studentischen Firmen“ wird auf dem gleichen Niveau von den Studierenden in den unterschiedlich ausgerichteten Studiengängen bewertet.

Außerdem lassen sich hier ebenfalls erneut deutliche Unterschiede im Bewertungsniveau zwischen den Studierenden an Fachhochschulen und Universitäten feststellen.

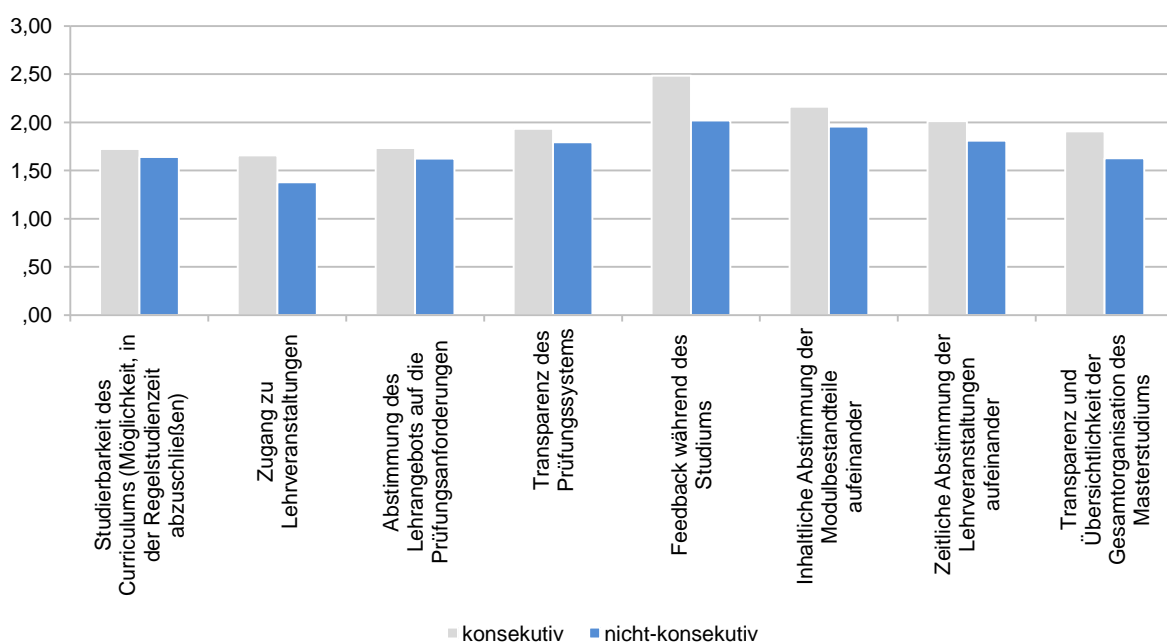
**Tabelle 6: Bewertung des Praxisbezugs getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart**

		Bietet das Studium die Möglichkeit Einblicke in die Praxis zu gewinnen (z.B. über Praktika, Projekte u.a.)	Vermittlung von Themen für die Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit der Praxis	Vermittlung von Praxisstellen / Praktikumsstellen	Unterstützung bei der individuellen Einbindung von Praxiselementen (z.B. Entgegenkommen bei Praktika, die in das Semester hinein andauern)	Angebot zur Mitarbeit in studentischen Firmen (z.B. Beratungsfirmen, Projektmanagementfirmen)
konsekutiv	Uni	2,36	2,57	2,40	2,48	2,24
	FH	1,87	2,16	2,21	2,13	2,37
nicht-konsekutiv	Uni	1,57	1,70	1,80	1,74	1,84
	FH	1,94	1,99	2,30	2,01	2,67

Interessant ist dabei, dass in fast allen konsekutiven Studienprogrammen die Urteile der Studierenden an Fachhochschulen teilweise deutlich positiver ausfallen als die Urteile von Studierenden an Universitäten, wohingegen in den nicht-konsekutiven Programmen die Universitätsstudierenden positiver den Praxisbezug anhand der dargestellten Items bewerten.

### 3.1.6 Studierbarkeit

Für Studierende, für die es zu immerhin rund 46 Prozent wichtig ist, eine kurze Studiendauer zu haben, ist es notwendig, dass die Studienprogramme möglichst gut organisiert und damit „studierbar“ sind. Der Indikator „Studierbarkeit“ zielt daher auch genau darauf ab, diese organisatorisch bedingte Grundausrichtung der Studiengänge zu bewerten.

**Abbildung 12: Studierbarkeit (getrennt nach Art des Studiengangs)**

Die Frage nach „Feedback während des Studiums“ sticht deutlich negativ heraus, wohingegen alle anderen Items ähnlich bewertet werden. Unterschiede zwischen den

Beurteilungen an den beiden Hochschultypen sind kaum vorhanden, generell kann jedoch festgehalten werden, dass die Studierenden an Fachhochschulen tendenziell positivere Urteile abgeben.

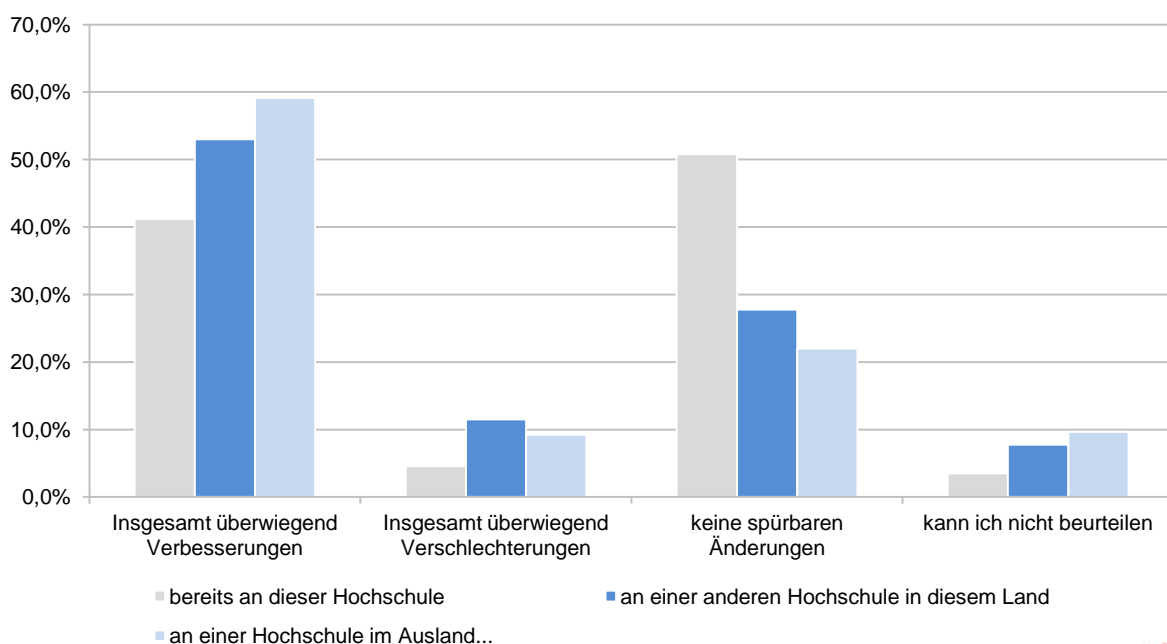
**Tabelle 7: Bewertungen der Studierbarkeit getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart**

		Studierbarkeit des Curriculums (Möglichkeit, in der Regelstudienzeit abzuschließen)	Zugang zu Lehrveranstaltungen (keine Wartezeiten, keine zeitlichen Überschneidungen)	Abstimmung des Lehrangebots auf die Prüfungsanforderungen	Transparenz des Prüfungssystems	Feedback während des Studiums / Leistungsrückmeldungen während des Semesters	Inhaltliche Abstimmung der Modulbestandteile aufeinander	Zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen (z.B. aus unterschiedlichen Modulen) aufeinander	Transparenz und Übersichtlichkeit der Gesamtorganisation des Masterstudiums (Ansprechpartner sind genannt, klare Erwartungen sind formuliert)
konsekutiv	Uni	1,88	1,88	1,83	1,98	2,63	2,09	2,11	1,97
	FH	1,50	1,35	1,59	1,87	2,28	2,26	1,88	1,82
nicht-konsekutiv	Uni	1,63	1,31	1,64	1,86	2,10	1,87	1,82	1,63
	FH	1,64	1,43	1,61	1,74	1,96	2,02	1,80	1,63

Der deutlichste Unterschied besteht beim „Zugang zu Lehrveranstaltungen“. Hier haben Fachhochschulen ein deutlich positiveres Ergebnis erhalten als die Universitäten, wobei für den Masterbereich insgesamt festgestellt werden kann, dass die Studierbarkeit sehr positiv bewertet wird.

Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die Befragten angeben, die Studierbarkeit habe sich insgesamt vom vorherigen zum jetzigen Studium noch einmal verbessert.

**Abbildung 13: Veränderungen der Studierbarkeit im Vergleich des vorherigen Studiums zum Masterstudium (insgesamt)**



©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4169)

Erneut geben die Studienortwechsler häufiger als die Studierenden, die an ihrem Studienort verblieben, an, dass sich die Studierbarkeit verbessert hätte. Demnach könnten auch diese Gründe relevant für den Ortswechsel gewesen sein. Nur eine kleine Gruppe Studierender

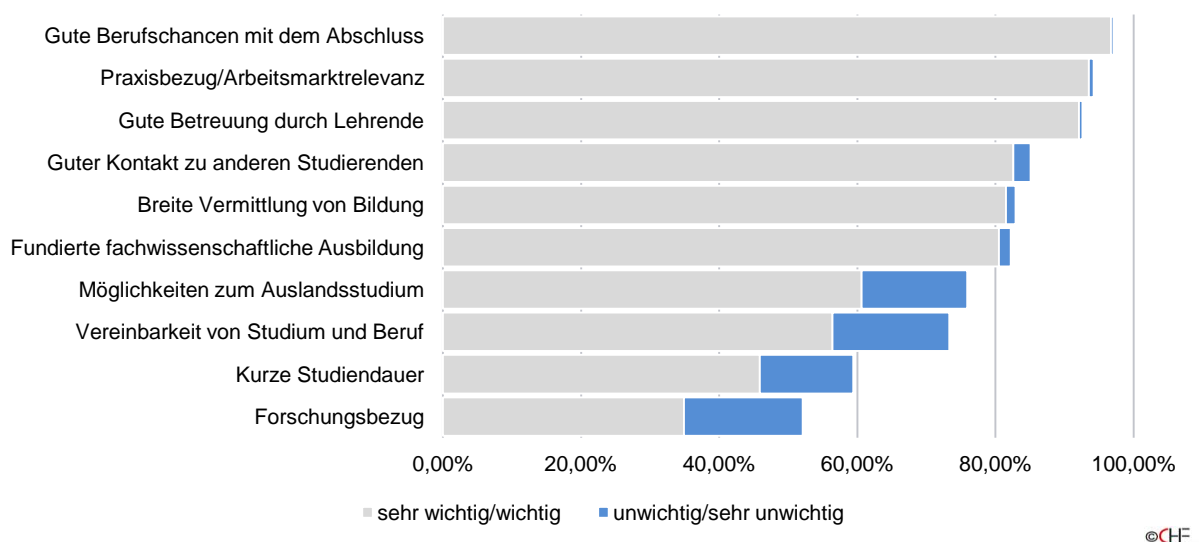
CHE

hat insgesamt betrachtet überwiegend Verschlechterungen im Vergleich zu ihrem vorherigen Studium festgestellt.

Die Studierbarkeit eines Studiums ist sicherlich ein wichtiger Aspekt, wenn es um die Auswahl geht. Doch welche Aspekte sind für die Studierenden ebenfalls noch relevant?

### Welche Aspekte des Studiums sind für die Befragten wichtig?

Abbildung 14: Wichtige Aspekte des Studiums (insgesamt)



Befragung der Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4620)

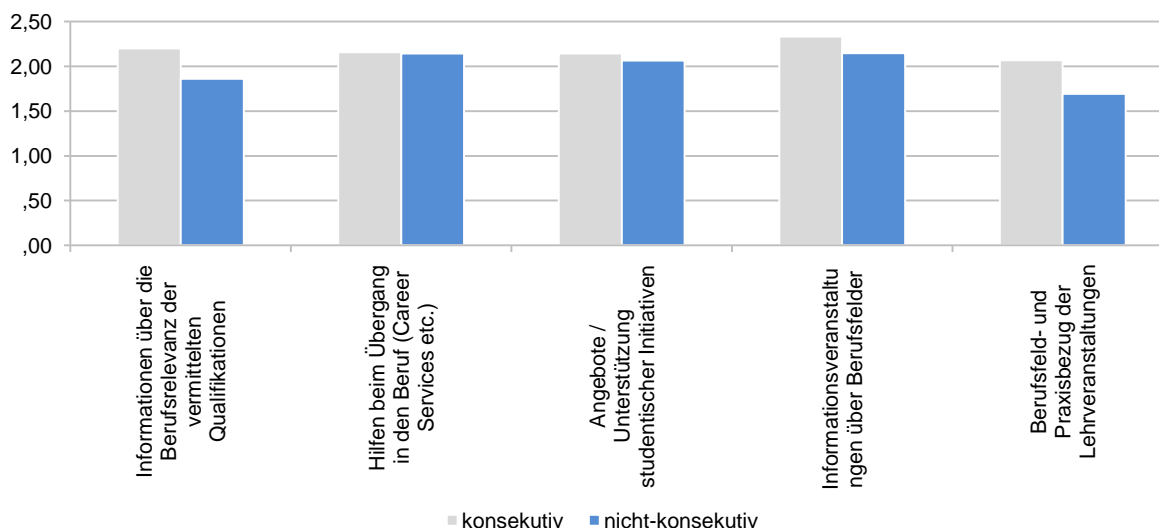
„Gute Berufschancen“ ist der wichtigste Aspekt im Studium, dicht gefolgt von „Praxisbezug und Arbeitsmarktrelevanz“, sowie „guter Betreuung“ durch die Lehrenden. „Forschungsbezug“ ist jedoch nicht einmal für 40 Prozent der Befragten wichtig, für über 17 Prozent sogar unwichtig.

Erwartungsgemäß können leichte Unterscheide zwischen den Urteilen von Fachhochschulstudierenden und Studierenden an Universitäten festgestellt werden. So ist bei den Studierenden an Fachhochschulen der „Praxisbezug“ sogar noch leicht höher gewichtet als „Gute Berufschancen“. Außerdem sind für sie eine „kurze Studiendauer“ sowie die „Vereinbarkeit von Studium und Beruf“ deutlich wichtiger als für die Studierenden an Universitäten. Diese finden hingegen die „Möglichkeiten für ein Auslandsstudium“ wichtiger als Studierende an Fachhochschulen und auch der „Forschungsbezug“ wird etwas häufiger als wichtig bewertet. Mit 37,1 Prozent wird allerdings auch von den Studierenden der Universitäten der Forschungsbezug nicht so hoch bewertet, wie bei dieser Hochschulform gedacht werden könnte.

#### 3.1.7 Arbeitsmarktbezug

Verschiedene Fertigkeiten sind für den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt relevant. Daher ist es auch wichtig einzuschätzen, ob im Studium ein Bezug zum Arbeitsmarkt hergestellt wird, in dem zum Beispiel grundlegend über die späteren Möglichkeiten berichtet wird und ob Kenntnisse, die für diesen relevant sind ebenfalls vermittelt werden können.



**Abbildung 15: Arbeitsmarktbezug (getrennt nach Art des Studiengangs)**

©CHE

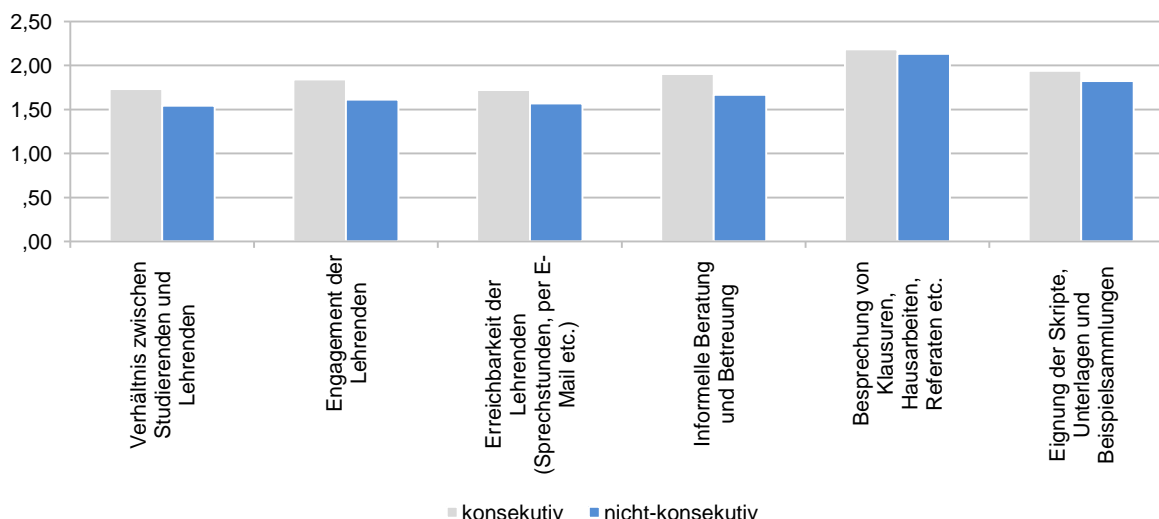
Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4183)

Die Hochschulen bieten offensichtlich durchaus „Informationen über die Berufsrelevanz der vermittelten Qualifikationen“, wobei dies innerhalb der nicht-konsekutiven Programme offensichtlich noch besser gelingt. Auch der „Berufsfeld- und Praxisbezug der Lehrveranstaltungen“ wird positiver von den nicht-konsekutiv Studierenden beurteilt.

Eine Trennung nach Fachhochschulen und Universitäten zeigte allerdings kaum Unterschiede zwischen den durchschnittlichen Bewertungen der fünf Fragen. Lediglich der „Berufsfeld- und Praxisbezug der Lehrveranstaltungen“ wird von den Studierenden an Fachhochschulen in den konsekutiven Studiengängen mit einem Wert von 1,8 deutlich positiver bewertet als von denen an Universitäten, die hier nur einen Wert von 2,3 erreichten.

### 3.1.8 Betreuung

Wie bereits dargelegt, ist gute Betreuung für 92 Prozent der Studierenden wichtig. Aus diesem Grund ist es wünschenswert, wenn die Betreuung auch gut vor Ort in den Hochschulen umgesetzt wird. Dabei besteht Betreuung aus mehr Aspekten als nur der reinen Erreichbarkeit der Lehrenden. Auch Engagement und die Besprechung von Klausuren und Referaten gehören zu einer guten Betreuung dazu.

**Abbildung 16: Bewertung der Betreuung (getrennt nach Art des Studiengangs)**

©CHE

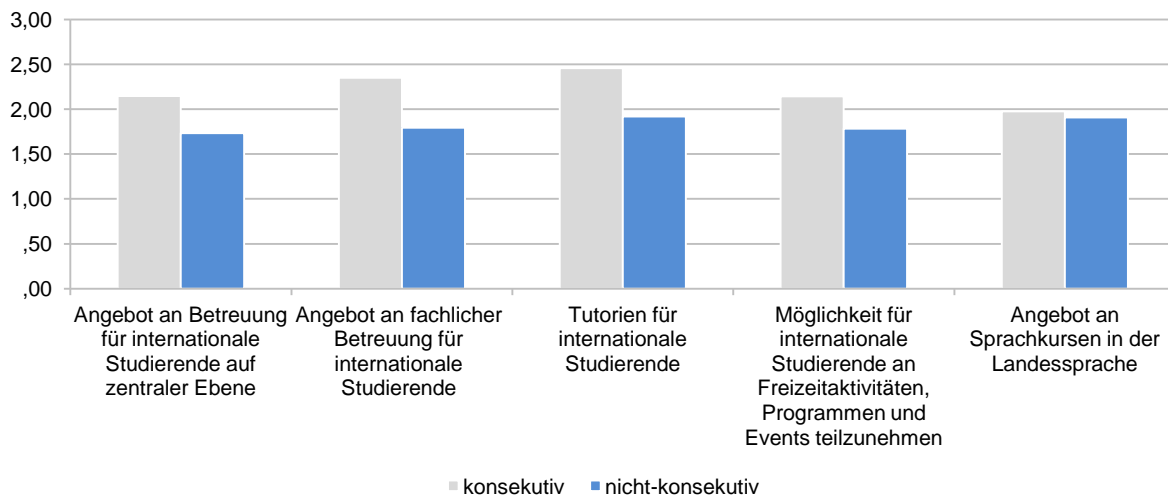
Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4176)

Insgesamt betrachtet zeigt sich die Betreuung der Studierenden durch die Lehrenden positiv, lediglich bei der „Besprechung von Klausuren“ etc. werden etwas schlechtere Durchschnittsbewertungen von den Studierenden abgegeben. In den nicht-konsekutiven Studiengängen ist die Bewertung durchgängig etwas positiver.

Die Studierenden an Universitäten bewerten dabei auf einem gleichen Niveau wie die Studierenden an den Fachhochschulen. Lediglich das „Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden“ wird an Fachhochschulen leicht positiver bewertet, mit einem Mittelwert von 1,6 statt 1,8.

Es hat sich gezeigt, dass die Betreuung insgesamt betrachtet sehr positiv angesehen wird, unabhängig von der Hochschulform. Für eine bestimmte Gruppe, die der ausländischen Studierenden, ist Betreuung allerdings von besonderer Wichtigkeit, weshalb hier noch einmal eine Unterscheidung getroffen wurde. Studierende, die aus dem Ausland an ihre jetzige Hochschule kamen, wurden noch hinsichtlich weiterer Aspekte um eine Beurteilung der Betreuungssituation gebeten. Neben der fachlichen Betreuung ist auch eine soziale Unterstützung wichtig.

Deutlich wird dabei, dass das Angebot an Sprachkursen insgesamt gut ist, jedoch bei der fachlichen Betreuung leichte Schwächen auftreten.

**Abbildung 17: Betreuung internationaler Studierender (getrennt nach Art des Studiengangs)**

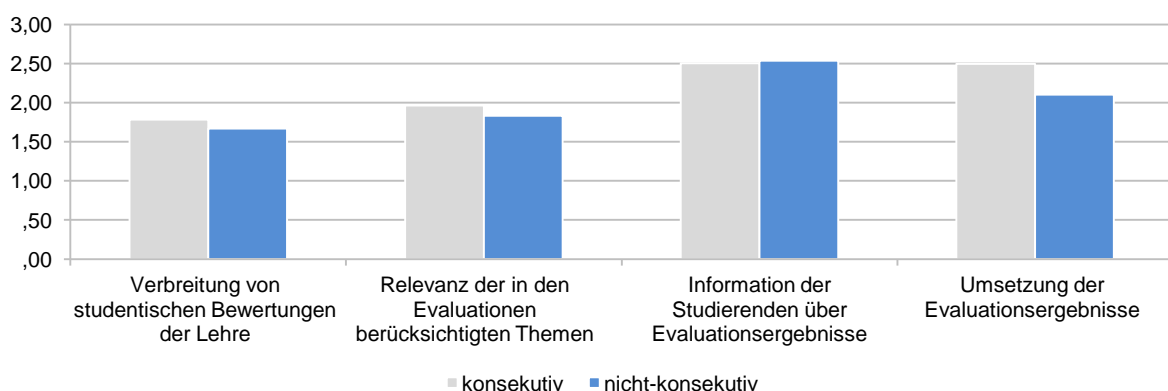
©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=395)

Bei dieser Darstellung ist zu berücksichtigen, dass insgesamt nur ein sehr kleiner Anteil der Befragten, gut 400 Personen, angab, aus dem Ausland an ihre jetzige Hochschule gekommen zu sein. Aus diesem Grund wird auch keine weitere Differenzierung nach Fachhochschulen und Universitäten vorgenommen.

### 3.1.9 Einbeziehung in Evaluationen

Gut ist, dass die Studierenden stark in Lehrbewertungen eingebunden werden und dass die berücksichtigten Themen nach Angabe der Studierenden auch durchaus relevant sind. Allerdings bewerten die Studierenden die Information über die Ergebnisse nur als von mittlerer Güte ein und auch die Umsetzung der Ergebnisse kann noch deutlich verbessert werden, was vor allem von Studierenden konsekutiver Studiengänge angemerkt wird.

**Abbildung 18: Bewertung der Lehrevaluationen (getrennt nach Art des Studiengangs)**

©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=3769)

Hinsichtlich der Evaluationen konnten teilweise deutliche Unterschiede zwischen den Angaben der Fachhochschul- und der Universitätsstudierenden festgestellt werden.

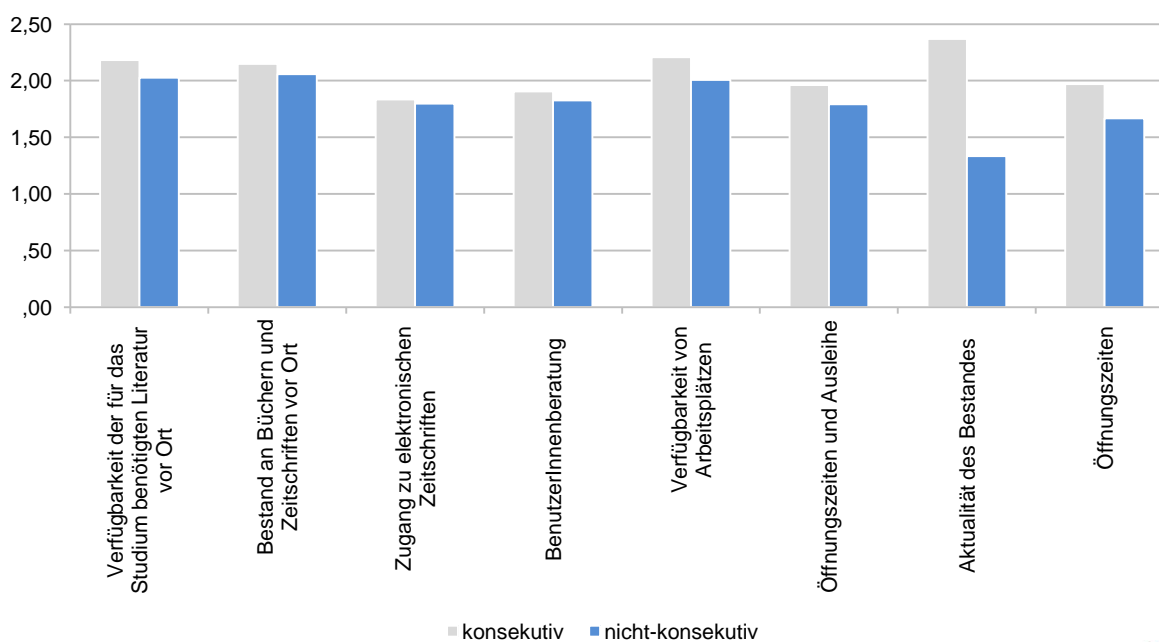
**Tabelle 8: Bewertung der Evaluationen getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart**

		Verbreitung von studentischen Bewertungen der Lehre	Relevanz der in den Evaluationen berücksichtigten Themen	Information der Studierenden über Evaluations-ergebnisse	Umsetzung der Evaluationsergebnisse
konsekutiv	Uni	1,68	1,90	2,31	2,41
	FH	1,93	2,05	2,79	2,62
nicht-konsekutiv	Uni	1,46	1,70	2,31	1,91
	FH	1,85	1,95	2,72	2,29

Insbesondere bei der „Information der Studierenden über Evaluationsergebnisse“ gaben die Studierenden an den Fachhochschulen ein schwächeres Votum ab.

### 3.1.10 Bibliothek

Die Ausstattung der Bibliothek kann aus Sicht von Bachelorstudierenden und Masterstudierenden durchaus unterschiedlich wahrgenommen werden, weshalb auch Masterstudierende im Rahmen der Befragung um eine Einschätzung der Bibliothek gebeten wurden. Insgesamt zeichnete sich in einem Aspekt eine deutliche Kritik aus, bei der „Aktualität des Bestandes“.

**Abbildung 19: Bewertung der Bibliothek (getrennt nach Art des Studiengangs)**

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=4021)

Die Unterschiede zwischen den Bewertungen der Fachhochschulen und Universitäten sind im Bereich der Bibliotheken gravierend.

**Tabelle 9: Bewertung der Bibliothek getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart**

		Verfügbarkeit der für das Studium benötigten Literatur vor Ort	Bestand an Büchern und Zeitschriften vor Ort	Zugang zu elektronischen Zeitschriften	BenutzerInnenberatung	Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen	Öffnungszeiten und Ausleihe	Aktualität des Bestandes	Öffnungszeiten
konsekutiv	Uni	1,97	1,92	1,65	1,76	2,16	1,79	2,54	1,13
	FH	2,48	2,53	2,11	2,09	2,27	2,24	2,29	2,34
nicht-konsekutiv	Uni	1,98	1,91	1,72	1,71	1,94	1,50		
	FH	2,07	2,20	1,87	1,93	2,07	2,06		

Vor allem beim „Bestand an Büchern vor Ort“ und den „Öffnungszeiten“ schneiden die Fachhochschulen nach Bewertung durch ihre Studierenden deutlich schlechter ab als die Universitäten. Dies wird vor allem auch durch die Größe der Hochschularten bedingt sein.

### 3.1.11 Räume

Bei den Räumen kann insgesamt betrachtet festgestellt werden, dass die Studierenden an Fachhochschulen die Räume positiver bewerten, solange es sich um konsekutive Programme handelt. Bei den nicht-konsekutiven Programmen werden die Räumlichkeiten von den Studierenden an Universitäten positiver eingeschätzt.

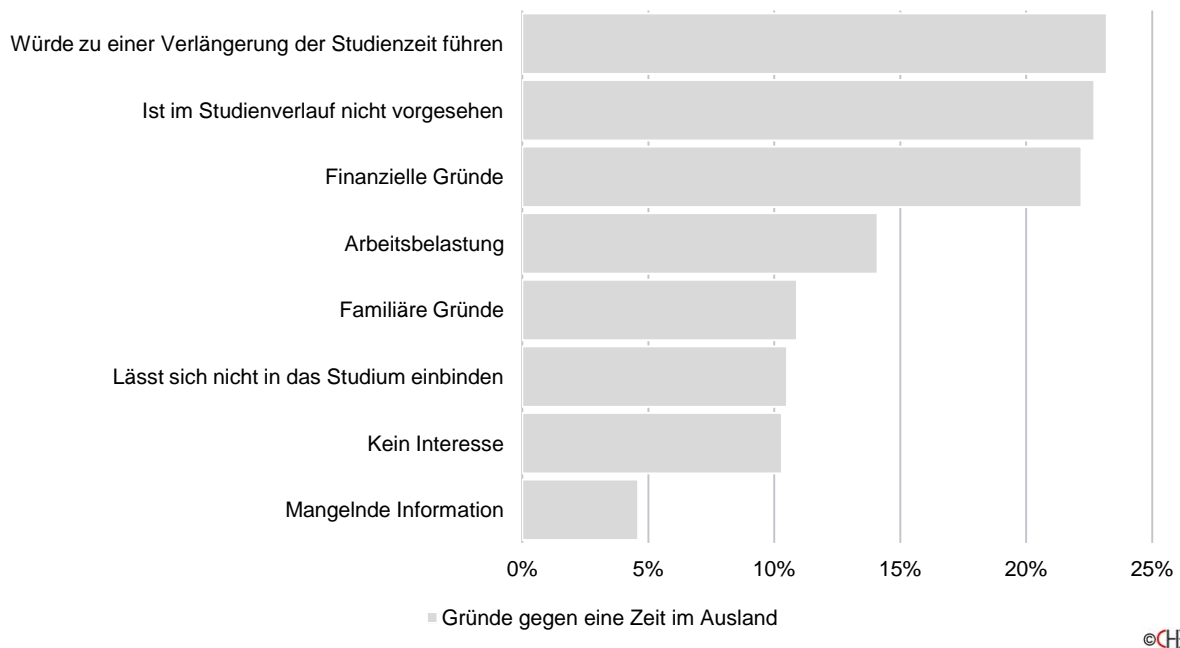
**Tabelle 10: Bewertung der Räumlichkeiten (getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart)**

		Hörsäle			Seminarräume		
		Zustand	Zahl der Plätze im Verhältnis zur Zahl der Teilnehmer(innen)	Technische Ausstattung/ Angemessene Ausstattung für den Veranstaltungszweck	Zustand	Zahl der Plätze im Verhältnis zur Zahl der Teilnehmer(innen)	Technische Ausstattung/ Angemessene Ausstattung für den Veranstaltungszweck
konsekutiv	Uni	1,98	1,71	1,62	1,79	1,80	1,64
	FH	1,63	1,47	1,54	1,61	1,56	1,58
nicht-konsekutiv	Uni	1,35	1,33	1,35	1,32	1,36	1,34
	FH	1,51	1,37	1,40	1,46	1,37	1,41

### 3.1.12 Ausland

Die meisten der befragten Studierenden haben in ihrem jetzigen Studium keinen Auslandsaufenthalt absolviert. Lediglich 18,8 Prozent haben während ihres Masterstudiums bereits im Ausland studiert, oder befinden sich soeben im Auslandssemester. Knapp zehn Prozent haben ein Praktikum im Ausland absolviert.

Weshalb so viele der Befragten hingegen keine Zeit im Ausland einbinden, hat verschiedene Gründe.

**Abbildung 20: Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt (insgesamt)**

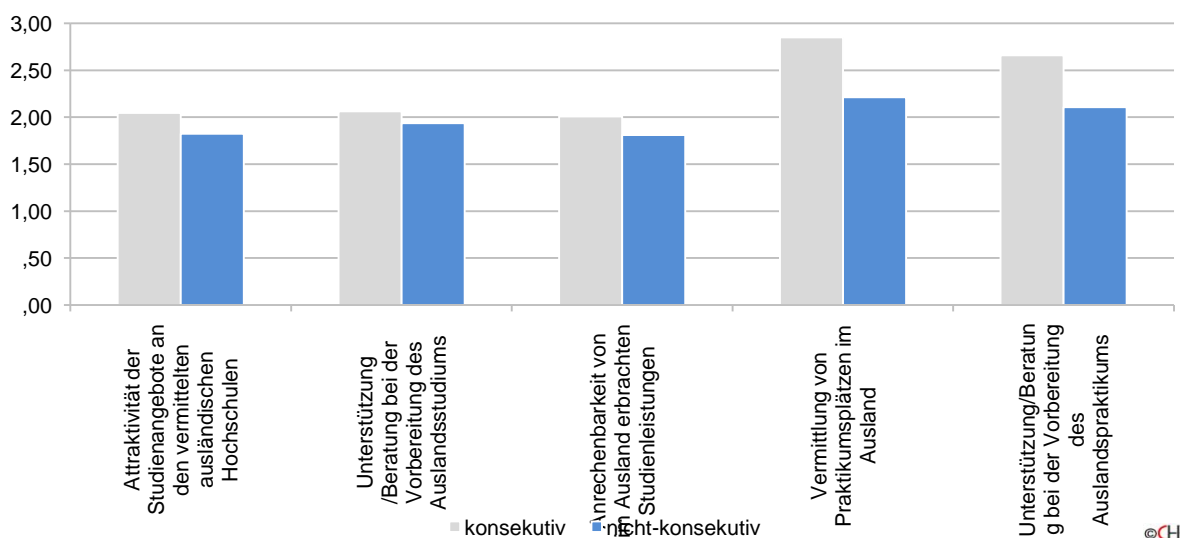
©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=5066)

Positiv ist, dass ein „Mangel an Informationen“ nicht ausschlaggebend dafür ist, von einem Auslandsstudium oder einem Auslandspraktikum abzusehen. Vielmehr wird als Grund angegeben, dass ein solcher Aufenthalt zu einer „Verlängerung der Studienzeit“ führte, „nicht im Studienverlauf vorgesehen“ sei und vor allem auch vorliegende „finanzielle Gründe“.

Immerhin planen 17,5 Prozent der Befragten noch ein Auslandssemester und 16,8 Prozent ein Auslandspraktikum. Rund 23 Prozent sind noch unentschlossen, ob sie während des Masterstudiums noch eine Zeit im Ausland verbringen sollen.

Trotz dieser geringen Anzahl an Studierenden mit Auslandserfahrung oder Planung eines Auslandsaufenthaltes kann den Hochschulen und Fachbereichen insgesamt eine recht positive Unterstützung bei Auslandsaufenthalten bescheinigt werden. Lediglich die Vermittlung von Praktikumsstellen bewerten die Studierenden zurückhaltend.

**Abbildung 21: Bewertung der Unterstützung des Auslandsaufenthalts**

©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=2954)

Die Unterschiede zwischen den Fachhochschulen und Universitäten sind hinsichtlich der genannten Aspekte nur sehr gering, tendenziell werden die Fachhochschulen positiver bewertet.

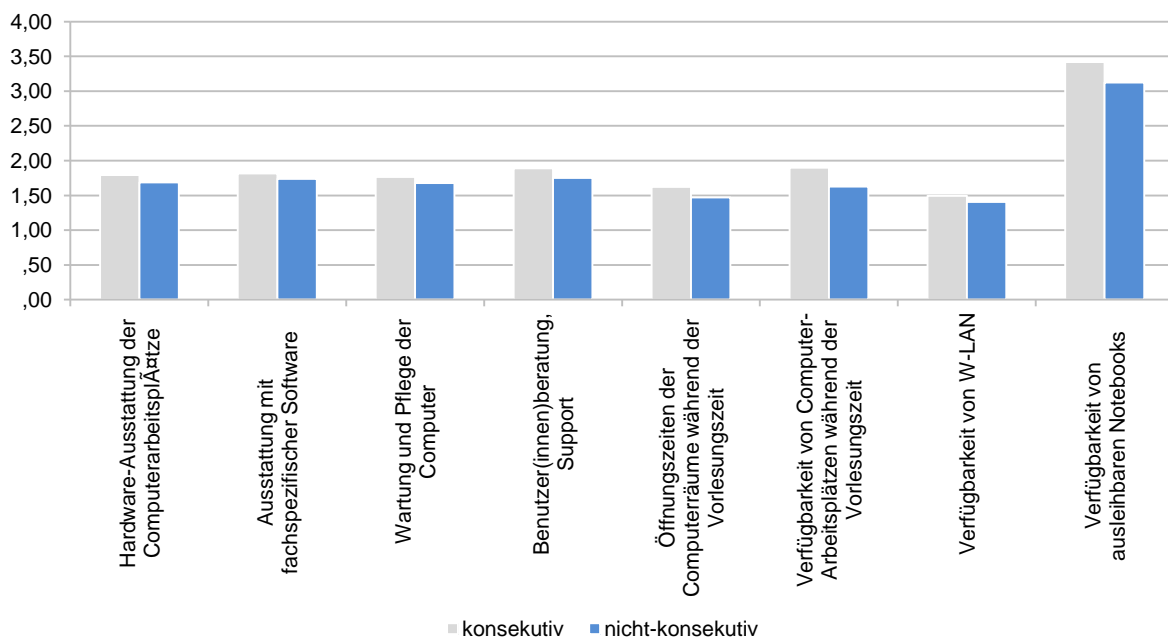
**Tabelle 11: Bewertung der Unterstützung für einen Auslandsaufenthalt (getrennt nach Hochschultyp und Studiengangart)**

		Attraktivität der Studienangebote an den vermittelten ausländischen Hochschulen	Unterstützung /Beratung bei der Vorbereitung des Auslandsstudiums	Anrechenbarkeit von im Ausland erbrachten Studienleistungen	Vermittlung von Praktikumsplätzen im Ausland	Unterstützung/ Beratung bei der Vorbereitung des Auslandspraktikums
konsekutiv	Uni	2,05	2,03	2,06	2,91	2,72
	FH	2,04	2,11	1,93	2,77	2,56
nicht-konsekutiv	Uni	1,79	1,91	1,70	2,04	1,99
	FH	1,86	1,96	1,91	2,43	2,24

### 3.1.13 PC Ausstattung und E-Learning

Hinsichtlich der PC-Ausstattung und der Bewertung des E-Learning Angebots sind die Studierenden unterschiedlicher Ansicht. Wird die PC – Ausstattung durchgängig sehr positiv bewertet, einziges Manko sind ausleihbare Notebooks, was insgesamt betrachtet negativ bewertet wird, lässt sich bei der Bewertung der E-Learning Möglichkeit tendenziell eine etwas schwächere Bewertung feststellen.

**Abbildung 22: Bewertung der IT-Infrastruktur (getrennt nach Art des Studiengangs)**



©CHE

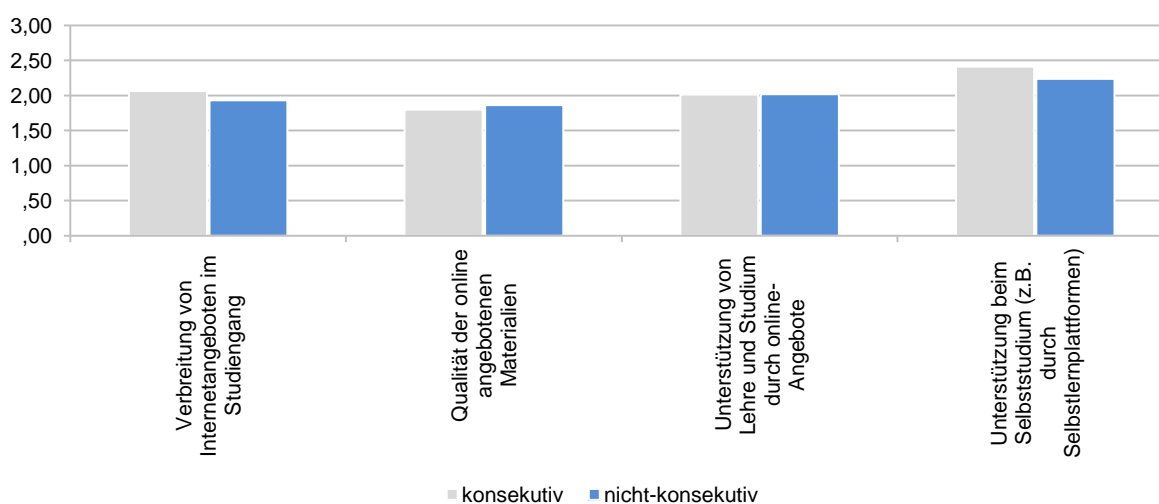
Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=3947)

Liegen die Mittelwerte zwischen den nicht-konsekutiven sowie den konsekutiven Studienprogrammen ungefähr auf einem Niveau, lassen sich auch kaum Unterschiede zwischen den Hochschultypen feststellen, wie auch aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich ist.

**Tabelle 12: Bewertung der IT-Infrastruktur getrennt nach Hochschultyp und Studiengangsart**

		Hardware-Ausstattung der Computerarbeitsplätze	Ausstattung mit fachspezifischer Software	Wartung und Pflege der Computer	Benutzer(innen)-beratung, Support	Öffnungszeiten der Computerräume während der Vorlesungszeit	Verfügbarkeit von Computer-Arbeitsplätzen während der Vorlesungszeit	Verfügbarkeit von WLAN	Verfügbarkeit von ausleihbaren Notebooks
konsekutiv	Uni	1,83	1,86	1,77	1,85	1,59	1,88	1,42	3,53
	FH	1,74	1,76	1,76	1,95	1,67	1,92	1,60	3,30
nicht-konsekutiv	Uni	1,67	1,84	1,75	1,76	1,33	1,53	1,29	3,02
	FH	1,70	1,65	1,62	1,74	1,60	1,72	1,51	3,22

Bei der Bewertung der E-Learning Möglichkeiten wird die „Unterstützung beim Selbststudium, z.B. durch Selbstlernplattformen“ am negativsten bewertet. Insgesamt liegen die Bewertungen jedoch durchgängig im guten Mittel.

**Abbildung 23: Bewertung von E-Learning Elementen im Studium (getrennt nach Art des Studiengangs)**

©CHE

Befragung von Masterstudierenden, BWL, 2011 (n=2971)

Die Unterschiede zwischen Fachhochschulstudierenden und Studierenden an Universitäten fallen bei der Bewertung des E-Learning im Fach BWL vergleichbar aus.

**Tabelle 13: Bewertung des E-Learning getrennt nach Hochschultyp und Studiengangsart**

		Verbreitung dieses Angebots im Studiengang	Qualität der online angebotenen Materialien	Unterstützung von Lehre und Studium durch online-Angebote	Unterstützung beim Selbststudium (z.B. durch Selbstlernplattformen)
konsekutiv	Uni	1,99	1,69	1,91	2,35
	FH	2,19	1,97	2,18	2,49
nicht-konsekutiv	Uni	1,93	1,83	2,02	2,36
	FH	1,93	1,89	2,01	2,14



## 4 Ergebnisse des Rankings

Aufgrund der zu geringen Anzahl an Fachbereichen mit nicht-konsekutiven Studiengängen kann nur ein Ranking für die konsekutiven Programme, zusammengefasst auf Fachbereichsebene, erstellt werden. Dabei wird, wie auch sonst im Hochschulranking üblich, zwischen den Bewertungen der Studierenden an Fachhochschulen und an Universitäten unterschieden.

### 4.1 Methodik

Die Methodik des Rankings von Masterstudiengängen entspricht der Methodik des CHE-Hochschulrankings insgesamt.

Die Methodik des CHE-Hochschulrankings folgt drei wesentlichen Merkmalen<sup>3</sup>:

1. Das Ranking ist strikt *fachbezogen*. Das bedeutet, dass kein Vergleich über mehrere Fächer hinweg und auf Hochschulebene erfolgt, sondern immer nur fachweise Ergebnisse ausgewiesen werden. Die zugrunde liegende Annahme ist, dass es nicht „die“ beste Hochschule gibt. Jede Hochschule verfügt über spezifische Profile mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen in den verschiedenen Fächern.
2. Das Ranking ist *mehrdimensional*. Auch innerhalb eines Faches wird kein Gesamtwert aus gewichteten Einzelindikatoren gebildet. Vielmehr wird auf unterschiedliche Aspekte gesondert eingegangen, z.B. Lehrangebot, Studienorganisation oder Betreuung.
3. Statt feste Rangplätze zu vergeben, ordnet das Ranking die Hochschule in jedem einzelnen Indikator *Ranggruppen* zu. Es gibt eine Spitzen-, eine Mittel- und eine Schlussgruppe. Damit wird vermieden, dass geringe Unterschiede im Zahlenwert eines Indikators als Leistungs- und Qualitätsunterschied fehlinterpretiert werden.

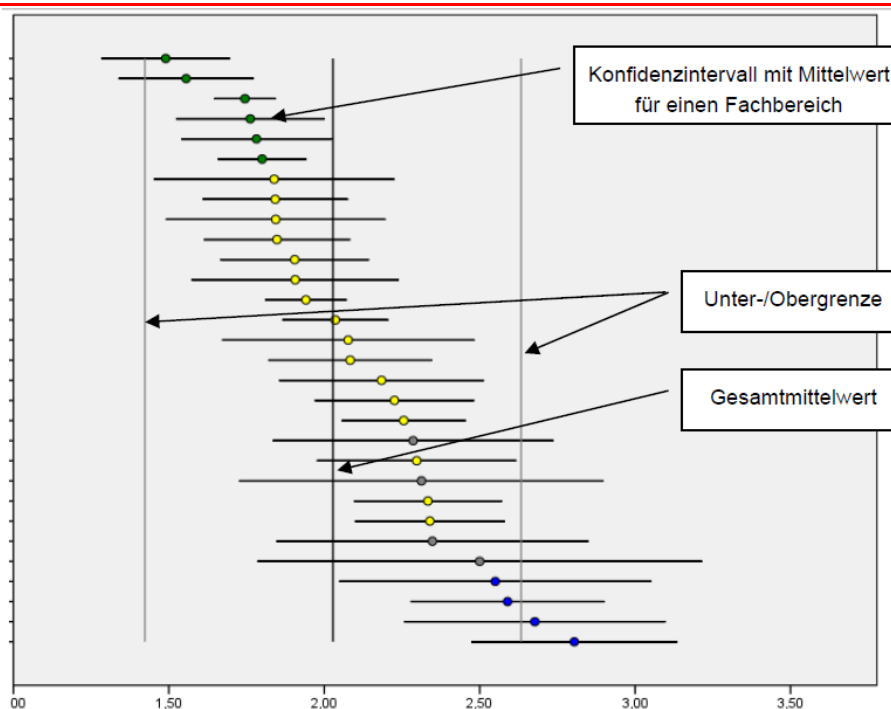
Für die Zuordnung der Ergebnisse in eine der drei Gruppen werden bei den einzelnen Indikatoren für die Zuordnung zur Spitzen-, Mittel- oder Schlussgruppe die Abweichung vom bundesweiten Mittelwert und das Konfidenzintervall herangezogen. Liegt der Mittelwert nebst Konfidenzintervall komplett oberhalb des bundesweiten Mittelwertes, erfolgt eine Einsortierung in die Spitzengruppe. Liegt er komplett unterhalb des Gesamtmittelwertes, erfolgt eine Einsortierung in die Schlussgruppe.

Um den bundesweiten Mittelwert werden zwei zusätzliche Grenzen eingezogen. Ist nun das Konfidenzintervall eines Indikators so breit, dass es über den Mittelwert und eine dieser Grenzen hinausragt, werden sie nicht mehr in das Ranking einbezogen, da sie nicht klar einer Gruppe zugeordnet werden können.

---

<sup>3</sup> S. Methodenwiki des CHE-Hochschulrankings unter [www.che-ranking.de/methodenwiki](http://www.che-ranking.de/methodenwiki)

Abbildung 24: Darstellung der Gruppeneinteilung



Die Methodik des Hochschulrankings wird auch auf der Seite des CHE unter [www.cheranking.de/methodenwiki](http://www.cheranking.de/methodenwiki) ausführlich dargestellt.

## 4.2 Ergebnisse

Insgesamt können an den Universitäten für 42 Fachbereiche mit konsekutiven Studienprogrammen Ergebnisse in 14 Indikatoren ausgewiesen werden. Dabei sind zwei Hochschulen mit zwei unterschiedlichen Fachbereichen beteiligt.

Neben deutschen Universitäten konnten auch zwei niederländische, eine österreichische und eine schweizerische Universität in die Befragung einbezogen und ausgewiesen werden.

Bei den Fachhochschulen konnten insgesamt 44 Fachbereiche ausgewiesen werden. Einige Hochschulen sind dabei mit mehr als einem Fachbereich vertreten. Auch bei den Fachhochschulen finden sich einige österreichische Hochschulen in dem Vergleich.

#### 4.2.1 Ergebnis der Universitäten

Ausgewiesen werden nur die Ergebnisse der konsekutiven Studienprogramme, da eine zu geringe Anzahl nicht-konsekutiver Fachbereiche an der Befragung mit einer ausreichend hohen Anzahl an Rücklauf beteiligt war.

**Tabelle 14: Rankingergebnis konsekutiver Programme an Universitäten**

Name der Hochschule	N	Studiensituation insgesamt	Betreuung	Bibliothek	Arbeitsmarktbezug	IT-Infrastruktur	E-Learning	Lehrangebot	Räume	Studierbarkeit	Lehrevaluationen	Unterstützung Auslandsaufenthalt	Übergang in den Master	Praxisbezug	Wissenschaftsbezug
Uni Amsterdam (NL)	74														
Uni Augsburg/ TU München	42														
Uni Bamberg	110														
Uni Bayreuth	71														
ESCP Europe Berlin (priv.)	34														
FU Berlin	28														
HU Berlin	31														
Uni Bern (CH)	30														
TU Berlin	21														
Uni Bochum	51														
FU Bozen (It)	22														
TU Clausthal	22														
TU Dresden	21														
Uni Duisburg-Essen/Duisb.	36														
Uni Erl.-Nümb./Nürnberg	155														
Uni Flensburg	33														
Uni Frankfurt a.M.	53														
Europ. Uni Frankfurt O.	25														
ZU Friedrichshafen (priv.)	24														
Uni Göttingen	77														
Uni Halle-Wittenberg	54														
Uni Hamburg Fachbereich Betriebswirtschaftslehre	85														
Uni Hamburg / Fachbereich Sozialökonomie	49														
Uni BW Hamburg	30														
Uni Hohenheim	83														
Uni Klagenfurt (A)	110														
HH Leipzig (priv.)	30														
Uni Maastricht (NL)	62														
Uni Magdeburg	55														
Uni Mainz	22														

Uni Mannheim / Mannheim Business School	15	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Uni Mannheim / Fakultät für Betriebswirtschaftslehre	167	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
LMU München	35	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Uni Münster	48	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
EBS Oestrich-Winkel (priv.)	44	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Uni Passau	55	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Uni Regensburg	44	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Uni Rostock	19	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Uni Siegen	68	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Uni Trier	18	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Uni Tübingen	18	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
WHU Vallendar (priv.)	38	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Legende	
Spitzengruppe	■
Mittelgruppe	■
Schlussgruppe	■
Keine Bewertung möglich	■

Nur einem Fachbereich ist es demnach gelungen, von den Studierenden so positiv bewertet zu werden, dass er es in allen Indikatoren in die Spitzengruppe schaffte. Es gibt keinen Fachbereich, der mit allen Indikatoren in die Schlussgruppe einsortiert wurde.

Aufgrund der teilweise zu geringen Fallzahlen innerhalb der Indikatoren gibt es in dem Ranking der Universitäten einige Fachbereiche, die nicht bewertet werden konnten.

## 4.2.2 Ergebnis für die Fachhochschulen

Bei den Fachhochschulen ergeben die Auswertungen das nachfolgende Ranking:

Name der Hochschule	N	Studiensituation insgesamt	Betreuung	Bibliothek	Arbeitsmarktbezug	IT-Infrastruktur	E-Learning	Lehrangebot	Räume	Studierbarkeit	Lehrevaluationen	Unterstützung Auslandsaufenthalt	Übergang in den Master	Praxisbezug	Wissenschaftsbezug
HWR Berlin	72														
HTW Berlin / FB 4	23														
BHfT Berlin	21														
HS Anhalt/Bernburg	33														
HS Biberach	29														
FH Trier/Birkenfeld	17														
HS Bochum	35														
HS Deggendorf	17														
HNE Eberswalde	21														
FH Frankfurt a.M.	19														
TH Mittelhessen/Gießen	48														
FH Hannover	43														
MCI Innsbruck (A) / Gesundheit	15														
MCI Innsbruck (A) / Tourismus	53														
BiTS Iserlohn (priv.)	22														
FH Koblenz	37														
FH Köln	31														
IMC FH Krems (A) / Export	17														
IMC FH Krems (A) / Gesundheit	16														
IMC FH Krems (A) / Unternehmensführung	18														
FH Salzburg/ Kuchl (A)	29														
FH Lübeck	26														
FH Ludwigshafen / FB I	67														
FH Ludwigshafen / FB II	33														
FH Ludwigshafen / FB III	27														
HS Merseburg	17														
HS Niederrh./Mönchengladb.	21														
MBS München (priv.)	17														
FH Münster	34														
HfWU Nürtingen	31														
HS Osnabrück	78														
HS Pforzheim	41														

HS Regensburg	20	Yellow	Yellow	White	Yellow	Yellow	White	White	White	Yellow	Yellow	White	Yellow	Yellow	Yellow
HS Reutlingen	79	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow	Green	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green
HTW Saarbrücken	24	Blue	Blue	Blue	Blue	Blue	White	Blue	Blue	White	Yellow	Blue	Yellow	White	Yellow
FH Schmalkalden	22	Yellow	Green	Green	White	Green	White	White	Yellow	Yellow	White	Green	Yellow	Blue	Yellow
HS Albs.-Sig./Sigmaringen	19	Blue	White	Blue	White	White	Yellow	Blue	Green	Yellow	White	White	White	Blue	White
HS Stuttgart	21	Blue	Green	Blue	Yellow	Blue	White	Yellow	Yellow	Yellow	White	Green	Yellow	Green	White
FH Vorarlberg (A)	77	Yellow	Blue	Green	Blue	Yellow	Yellow	Yellow	Green	Yellow	Blue	Yellow	Yellow	Blue	Blue
HS Harz/Wernigerode	27	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	White	Yellow	Green	Yellow	White	Blue	Yellow	Yellow	Green
TH Mittelhessen/Wetzlar	23	Green	Green	Yellow	White	Green	Yellow	White	Green	Green	Green	White	Yellow	Green	White
HS RheinMain/Wiesbaden	37	Yellow	White	Yellow	Yellow	Yellow	White	Blue	Yellow	Yellow	Yellow	Blue	Yellow	Blue	Yellow
HS Wismar	22	White	Yellow	Blue	White	White	White	Yellow	Yellow	Yellow	White	Yellow	Blue	Yellow	Yellow
FH Zwickau	18	Yellow	Yellow	Green	Green	Green	White	Yellow	Yellow	Yellow	White	White	Yellow	Green	Yellow

Legende	
Spitzengruppe	Green
Mittelgruppe	Yellow
Schlussgruppe	Blue
Keine Bewertung möglich	White

An den Fachhochschulen wurde kein Fachbereich so bewertet, dass er ausschließlich mit allen Indikatoren in die Spitzengruppe, bzw. in die Schlussgruppe einsortiert wurde.

ISSN 1862-7188

ISBN 978-3-941927-21-6